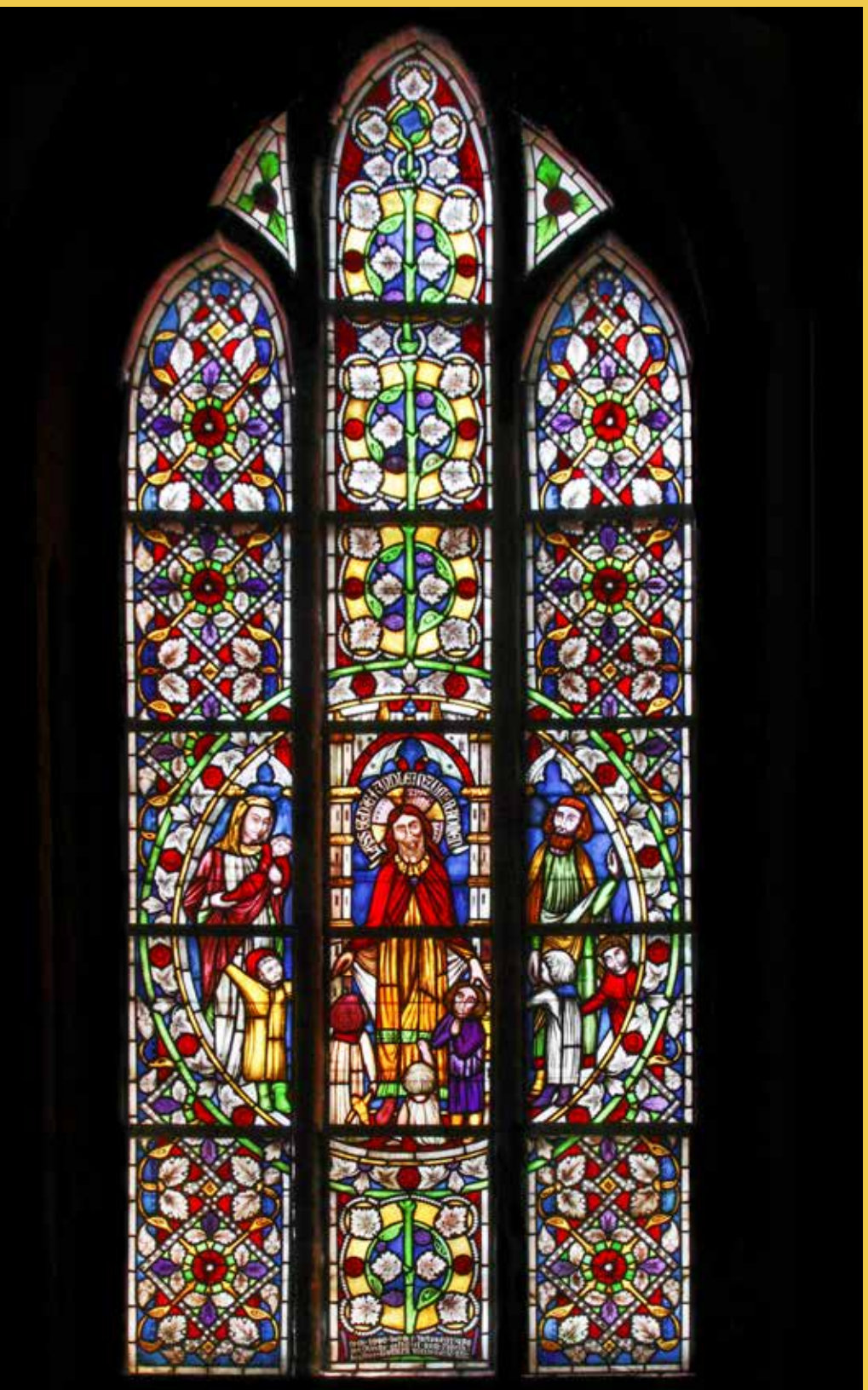
BRÜCKEN Bote

GEMEINDEBRIEF

der Evangelischen St. Gotthardt- und Christuskirchengemeinde
und der Evangelischen St. Katharinenkirchengemeinde

Juli / August / September 2023



INHALT

Editorial	2
Schwerpunktthema Christuskirche	3 - 10
Kita und Christenlehre	11 - 13
Konfirmanden	14
Betrachtung von KMD Ernst Damus	15
Kirchenmusik	16/17
Termine und Ankündigungen	18/19
St. Gotthardt- und Christuskirchengemeinde	20 /21
St. Katharinen Kirchengemeinde	22 - 24
Termine auf einen Blick	25/26
Willkommenstage für Neu Zugezogene	26
Von unseren Partnern	27/28
Impressionen vom Open Air Tauffest	29
Alle Gottesdienste	30/31
Wichtige Adressen	32

Fenster der Taufkapelle in der St. Gotthardtkirche
Foto: Salge

Pfarrer Oskar Goehling und die Christuskirche

Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Psalm 127

In diesem Brückenboten werden wir einen ausführlichen Blick auf die kleine Christuskirche werfen. Dieses Kirchlein liegt etwas abseits von der Innenstadt in der Walzwerksiedlung in der Thüringer Straße. Es war und ist die Kirche der Arbeiterinnen und Arbeiter des Stahl- und Walzwerkes. Unter abenteuerlichen Umständen gelang es dieser kleinen, aber schnell wachsenden Arbeitergemeinde, eine eigene Kirche zu errichten. Das Geld dazu hatten sie nicht, wie der langjährige Pfarrer der Christuskirche, Ulrich Buchholz, in seiner Schrift über die Christuskirche schreibt. Ein Segen war, dass diese evangelische Arbeitergemeinde und der reformierte Pfarrer Oskar Goehling durch Gottes Wege zueinander fanden. Oskar Goehling war ein Typ Mensch, der Visionen hatte, der nie aufgab, wenn er sich ein Ziel setzte und der ein Herz für die Menschen hatte. Außerdem sah er die Not der Arbeiterfamilien und den Bedarf für ein soziales Zentrum. Er war früher Pfarrer in England und in Berlin-Lankwitz. Er nutzte seine Kontakte in die „Berliner Welt“, um dieser kleinen Gemeinde vor den Toren der Stadt, die ihm nun anvertraut war eine Kirche als Ort zum Versammeln zu schaffen. Der bisherige Versammlungsort war eine Baracke über einer Kneipe. Das war nicht so günstig, wie man sich vorstellen kann. Ihm gelang es über seine Kontakte, den damals schon berühmten Architekten Otto Bartning für dieses im Grunde aussichtslose Projekt zu gewinnen. Denn es fehlte an allem, vor allem am Geld. Schon bei dem ersten Entwurf von Bartning für 350 Reichsmark fragte die Gemeinde an, ob sie diesen in Raten zahlen könne. Die Kirche selbst sollte 35.000 RM kosten. Unvorstellbar. Doch Bartning gab den Rat, einfach anzufangen, er hätte noch nie erlebt, dass eine angefangene Kirche nicht fertig gebaut wurde. Das Stahlwerk gab das Grundstück, aber sonst nichts. Der Magistrat der Stadt hielt sich bedeckt und bei den umliegenden Kirchengemeinden musste um Unterstützung gebettelt werden. Wo die Kirche heute steht, waren früher nichts als Felder des Guts Wilhelmshof und das benachbarte Stahl- und Walzwerk. Die Wohnsiedlung kam erst später. Goehling, der Gemeindekirchenrat und Bartning fingen einfach an. Im Vertrauen auf Gott ist vieles möglich.

Pfarrer Oskar Goehling auf der Kanzel des Gemeindezentrums „Wilhelmshof“, der späteren Christuskirche

Das ist etwas, das uns dieses kleine Kirchlein mit seiner gemütlichen Holzvertäfelung heute lehren kann. Wenn wir etwas wirklich wollen, dann findet sich auch ein Weg. Dieser beginnt mit dem ersten Schritt. Und wer mit Gottvertrauen losgeht, kommt auch ans Ziel. Nicht immer auf dem Weg, den wir erwarten, denn es gibt auch Rückschläge. Aber am Ende wachsen wir und mit Gottes Hilfe kann mehr gelingen, als wir vorher denken. Der Bau der Christuskirche kostete schließlich 57.000 RM. Im Juni 1928 wurde der Grundstein gelegt und bereits am 3. Advent wurde zur Einweihung eingeladen. Kurz vor der Einweihung 1928 gab es noch keine Straße zur Kirche, weil die Stadt sich zierte. Goehling machte daraufhin dem Magistrat der Stadt klar, dass Otto Dibelius, der Generalsuperintendent der Kurmark in der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union, zur Einweihung kommen würde. „Wenn die Stadt wolle, dass er durch den Matsch läuft…“ Es wurde noch schnell eine Straße gebaut.

Die rekordverdächtige Bauzeit der Christuskirche ist für uns heute mit unseren modernen Mitteln unvorstellbar. Schon der Bauantrag für unsere Sanierung brauchte fast ein Jahr und wir einen langen Atem, bis der Kirchraum von 2018 bis 2021 saniert war.

Aber wir konnten uns ein Beispiel nehmen am Gottvertrauen unserer Vorfahren, die einfach anfingen, im Glauben, dass es mit Gottes Hilfe gelingen wird. Denn „wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.“

Ihr Pfarrer Philipp Mosch

Die Christuskirche in der Stadt Brandenburg an der Havel 1925-1928 und ihr Architekt Otto Bartning

Ein Kirchenbau der klassischen Moderne im Zeichen der Bauhausidee

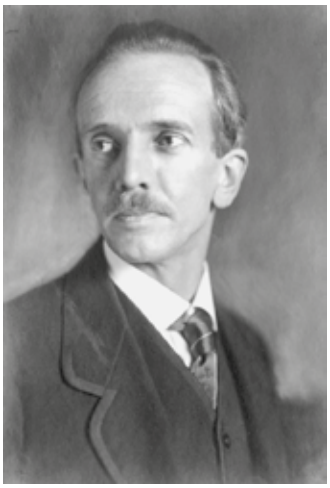
Von Ralf-Stephan Rabe

In Brandenburg an der Havel befindet sich die Christuskirche in der Thüringer Straße 9. Diese ist ein vom bedeutenden deutschen Architekten und Architekturtheoretiker Otto Bartning (1883-1959) im Jahr 1928 realisierter erster evangelischer Kirchenbau in einer sachlich-modernen Form. Neben Walter Gropius gilt Otto Bartning als Mitbegründer der Bauhausidee. Die Christuskirche, damals hieß diese Kirche noch „Wilhelmshof“, wurde am 16. Dezember 1928, am 3. Advent, eingeweiht. Verwirklicht wurde der Bau einer Kirche mit Gemeindezentrum, einem Kindergarten, einem Schwesternzimmer und einer Küsterwohnung für die damalige evangelische Gemeinde „Wilhelmshof“. Dieser Neubau erfolgte in einem sich entwickelnden Wohnviertel, das heute umgangssprachlich als „Walzwerksiedlung“ bezeichnet wird. Nach dem II. Weltkrieg wurde die Kirche „Wilhelmshof“ in Christuskirche umbenannt. In dem Beitrag geht es um diese Kirche als Architekturdenkmal der Moderne und um den Architekten Otto Bartning.

Die Bedeutung der Architekten Walter Gropius und Otto Bartning mit ihrer Bauhaus-Idee

Am 21.4.1919 gründete der Architekt Walter Gropius (1883-1969) das „Staatliche Bauhaus in Weimar“, später nur kurz Bauhaus genannt. Gropius verfolgte den Traum, eine neue „Baukunst“ zu schaffen. Kunst und Handwerk sollten vereint werden. Das Bauhaus, Urzelle der modernen Architektur, ist jedem ein Begriff, obwohl es den eigentlichen „Bauhaus-Stil“ als solchen gar nicht gibt. Maßgebend für das Bauhaus-Design waren die Effizienz und Nützlichkeit eines Produktes. Ästhetik und künstlerischer Ausdruck sollten ausschließlich von der Funktion geprägt sein. 1925 zog das Bauhaus als Hochschule, bedingt durch politische Umstände, die Kündigung von Mitarbeitern und Etatkürzungen nach Dessau um. In Dessau erhielt die Bildungsstätte von Walter Gropius den Namen „Bauhaus - Hochschule für Gestaltung“ und erlebte dort seine Blütezeit.

Die Christuskirche, Thüringer Straße 9, Brandenburg an der Havel, Foto: Philipp Mosch, 2021



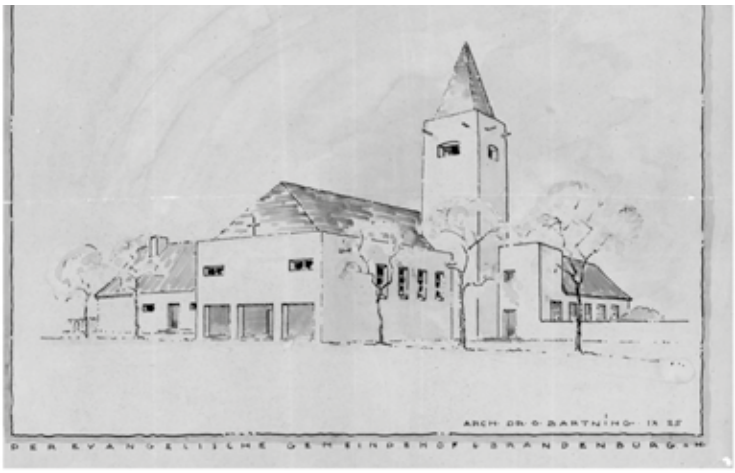
Otto Bartning, Foto undatiert

Für den Aufbau der Nachfolgeeinrichtung des Bauhauses in Weimar nahm das zuständige Ministerium in Thüringen im Januar 1925 Kontakt zu Otto Bartning auf. Dieser hatte schon 1918 einen „Unterrichtsplan für Architektur und bildende Künste auf der Grundlage des Handwerks“ vorgelegt und mit Gropius weiterentwickelt. Im Jahr 1919 veröffentlichte Bartning das Buch „Vom neuen Kirchenbau“. Im Jahr 1922 entwickelte er das Modell der „Sternkirche“ und damit einen neuen protestantischen Kirchenbautyp. Für die Nachfolgeeinrichtung des bisherigen Bauhauses strebte Bartning eine Annäherung von Handwerk und Technik und deren Zusammenführung im Bauen an. Am 19. April 1926 wurde die neue „Staatliche Hochschule für Handwerk und Baukunst“ in Weimar, kurz „Bauhochschule“ eröffnet. Diese Hochschule leitete Otto Bartning als Professor und Direktor bis zum Jahr 1930 und war damit Nachfolger von Walter Gropius in Weimar. Neben den Werkstätten gab es auch erstmals eine reguläre Ausbildung für Architekten. Bartning konnte für die Lehre an seiner Bauhochschule mehrere Bauhäusler gewinnen. Diese wirkten im ehemaligen Kunstschulgebäude des Belgiers Henry van de Velde (1911). Seit 1996 gehören dieses und andere Bauhausgebäude in Weimar und Dessau zum UNSESCO-Welterbe.

Die Kirchenbauidee 1925 der Gemeinde Wilhelmshof in Brandenburg (Havel)

Zu Ostern 1925 wurde die Gemeinde „Wilhelmshof“, benannt nach einem Bauernhof in der Nähe und unweit der Magdeburger Landstraße am Walzwerk, als Außenbezirk von St. Gotthardt kirchenamtlich selbständig. Pfarrer der „Arbeitergemeinde“ wurde Oskar Goehling (1882-1954). Die Gemeinde „Wilhelmshof“ wurde gleichzeitig pfarramtlich mit der reformierten St. Johannisgemeinde verbunden, auch wenn beide Gemeinden kirchenrechtlich nichts miteinander zu tun hatten. Goehling galt als außerordentlich aufgeschlossen und vielseitig tätig. Die Gemeinde wuchs schnell, war nur bettelarm, hatte 1924 ein eigenes Kirchensteueraufkommen als einzige Einnahme von nur 442 Reichsmark (RM). Dennoch wollte sich die Gemeinde eine eigene Kirche bzw. ein Gemeindezentrum schaffen, da die Kirchengemeinde nur zeitlich beschränkt eine Baracke des Walzwerks Weber nutzen konnte. Am 9.6.1925 hatte der Gemeindekirchenrat von „Wilhelmshof“ einen Baubeschluss gefasst.

Persönliche Beziehungen zum Herausgeber der Zeitschrift „Kunst und Kirche“ führten Pfarrer Oskar Goehling zu Prof. Otto Bartning. Dieser war gerade von Berlin aus an die Staatliche Hochschule für Handwerk und Baukunst in Weimar als Direktor berufen worden. Goehling fragte bei Bartning an, ob er für meinen so wichtigen, aber Ihnen gewiss bescheiden klingenden Plan eines Gemeindeheims in dem Arbeitervorort Wilhelmshof bei Brandenburg noch Zeit und Interesse“ habe. Bartning fertigte am 23.8.1925 eine Handskizze für das geplante Gemeindezentrum an. Endgültige Zeichnungen und Baupläne folgten. Es war ein ganzer Gemeindehof geplant. Zunächst sollten Kirche, Saal und Küsterwohnung entstehen. Der Kostenvoranschlag lautete auf 35.000 RM. Bartning hatte für den Entwurf 1% der Bausumme, 350,-RM als Entgelt bekommen. Aber in der Kirchenkasse befand sich kein Geld. Eine Nachbargemeinde lieh dann den Wilhelmshofern diese Summe.



Erstentwurf von Otto Bartning, 1925, nicht umgesetzt

Neue Bauplanungen im Rahmen eines schmalen Budgets 1926 und 1927

Pfarrer Goehling hatte gehofft, dass im Frühjahr 1926 mit dem Bau in „Wilhelmshof“ begonnen werden könnte. Als Finanzierungsplan waren von der Evangelischen Kirche, dem Provinzialverband, dem Ministerium für Volkswohlfahrt als Beihilfen, sowie vom Magistrat Brandenburg und einer Lebensversicherung als Darlehen 36.000 RM eingeplant worden. Bei der Geldbeschaffung war Goehling kaum über Finanzzusagen hinausgekommen. Die Grundstücksfrage war auch noch nicht vollständig geklärt. Es lag ein Schenkungsangebot des Walzwerks vor. Das Grundstück lag mitten im freien Feld. Das Stadtbauamt verlangte eine Zufahrtsstraße von den Grundstücksnutzer. Der Aufwand war so groß, dass die Kirchengemeinde ihn nicht tragen konnte. Ein anderes Problem bildete die Klauseln, die das Walzwerk an die Schenkung geknüpft hatte. Bartning als Architekt nahm an diesen Anstoß. Es konnte noch nicht gebaut werden.

Im August 1927 hatte Bartning einen zweiten Entwurf angefertigt, der bescheidenere Dimensionen als der „Gemeindehof-Plan“ besaß. Es sollte ein Holzbau werden. Im Mittelpunkt stand ein Kuppelbau, an den sich Wohnung und Kindergarten anschlossen. Der Kuppelsaal-Entwurf war 1926 auf einer Ausstellung am Lehrter Bahnhof in Berlin als Taufkapelle aufgestellt und mehrfach in der Presse als künstlerisch hervorragend besprochen worden. Als Holzbau war es ein neuer Versuch, der zum ersten Mal von den Kirchenbehörden bewilligt wurde. Die Zeichnungen sind nicht erhalten. Der Bauentwurf schloss sich wahrscheinlich Bartnings Intention vom „Stern-Kirchen-Typ“ an.

Die Baukosten waren nunmehr auf 40.000,-RM gestiegen. Eine Neukalkulation wurde erforderlich.

Auf Nachfrage teilte Pfarrer Goehling dem Architekten Bartning seine Wünsche für das geplante Gemeindezentrum mit Schreiben vom 2.12.1927 mit.

Das waren ein Saal für 100-120 Personen, ein „Nest“, d.h. ein Versammlungsraum für ca. 30 Personen, Räume für eine Leihbücherei, eventuell eine Wandelhalle neben dem Saal, Kleiderablage, ein Kinderhort für 40-50 Kinder, eine Teeküche mit Gasherd, Geschirrspüle usw., ein Abort für Erwachsene und Kinder, eine Diakonissenstube mit Sprechraum, ggf. auch Sprechraum für den Pfarrer, einer Zweieinhalb-Zimmer-Wohnung für Hauswart und Diakonisse, ein Bodenraum zum Wäschetrock-

nen und Abstellen, ein Stall für Kleinvieh und eine Waschküche und Keller. Bei gleichbleibender Bausumme waren diese Wünsche eine Zumutung für den Architekten. Es kam zu einem Besuch von Goehling bei Bartning. Es wurde zuerst eine neue zweigeschossige Konzeption erwogen, bei der der Kirchsaal im Obergeschoss liegen sollte. Pfarrer Goehling schrieb ihm dann aber, dass man zum „bisherigen Plan zurückkehren wolle."

Bartning machte Goehling immer wieder Mut bei Schwierigkeiten, vor allem in der Finanzierung, war ein verlässlicher Seelsorger und Mutmacher und Vermittler zu Personen, die er kannte und die Hilfe geben könnten.

Baubeginn und Einweihung des Gemeindezentrums im Jahr 1928

Im Frühjahr 1928 begann Bartning mit der Herstellung eines neuen Entwurfs. Der Bau war nun ganz anders gestaltet, war zunächst als Holzbau vorgesehen. Bartning änderte den Baustoff, da ein Massivbau (außen Putz und Klinker statt Holz und Klinker) weniger Pflege bedeutete. Bartning wollte nun eine massive Kirche mit allen Reizen einer Holzausstattung innen zum gleichen Preis bauen, wie einen Holzbau. Am 11.6.1928 konnte der Bauvertrag abgeschlossen werden. Die Gemeinde hatte Bartning die Verantwortung für den gesamten Bau übertragen. Dieser wählte die Brandenburger Baufirma Langner als Generalunternehmer aus, die den Bau schlüsselfertig ausführte.

Die Grundsteinlegung für das Gemeindehaus Wilhelmshof erfolgte am Sonntag, dem 17. Juni 1928, um 16 Uhr in der damaligen Eupenstraße / Ecke Magdeburger Straße.

Posaunenmusik, Männerchor, und Gemeindegesang, u.a. „Großer Gott wir loben Dich", umrahmten die Grundsteinlegung. Pfarrer Goehling hielt die Voransprache, der Superintendent die Festpredigt. Für die Ausgestaltung der Grundsteinlegung gab Prof. Bartning genaue Anweisungen. Die Hammerschläge erfolgten mit einem silbernen Werkzeug durch Vertreter der Kirche, die Pfarrer im Talar, Stadt und Walzwerk, Baumeister, Bauunternehmer und dem Bauherrn. Für das Fundament übergab Pfarrer Goehling eine Kassette, in der die Entstehungsdokumente der Gemeinde und Münzen enthalten waren. Anschließend fand eine Feierstunde in der Versammlungsbaracke am Eingang zum Walzwerk mit Kaffee und Gebäck statt. Es erklang ruhige Musik von Bach auf einem Harmonium. In wechselnder Rei-

523

STAATLICHE HOCHSCHULE
FÜR HANDWERK UND BAUKUNST WEIMAR

I/Bo

Fernruf 1135 Thüringische Staatsbank Postscheck Erfurt 22096

DER DIREKTOR: PROFESSOR D. OTTO BARTNING

169/

Weimar, den 27. August 1928

Hochwürden Herrn Pfarrer Goehling
Brandenburg/Havel
Ritterstraße 20

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

Das Katalogblatt "Stühle" sende ich in der Anlage zurück. Sämtliche Stühle, auch der Nr. 48, sind in jeder einzelnen Form und Proportion gemein, trivial und durchaus unmöglich für die Kirche. Ich habe diese Stühle alle schon versuchsweise bei mir im Laufe der Jahre im Hause gehabt bei ähnlichen Fragen, und immer wieder war es unmöglich, sie zu verwenden.

Ich habe andererseits mich heute schon mit der Stuhlfirma in Verbindung gesetzt, welche unser Modell liefert, und gebe Ihnen Antwort, sobald ich ein Angebot habe.

Für die Möbel des Kindergartens erhalten Sie in der Anlage Angebot für einen Tisch und einen Stuhl zur Probe, und zwar habe ich für Ihren besonderen Zweck unsere normalen Preise noch einmal erheblich herabgesetzt, bitte Sie daher, diese Probestücke auf jeden Fall zu bestellen. Wenn Sie dann die größere Anzahl benötigen, so bitte ich außer Ihren dortigen Tischlern auch uns zum Angebot aufzufordern, wobei Sie den Auftrag hierher nur dann zu geben brauchen, wenn wir billiger liefern können.

Ich hoffe sehr, daß auf diese Weise die Einrichtung des Kindergartens doch in anständiger Form erfolgt, denn was nützt schließlich die ganze Bemühung um eine anständige Form des Baues, wenn im Innern ein vollkommen anderer Geist oder Ungeist sich ausbreitet, und die Einwirkung der guten, klaren Form und Farbe auf die Kinder wird von allen Instituten allmählich begriffen und anerkannt.

Von Herrn Lange

Schreiben von Otto Bartning vom 28.08.1928 zur Ausgestaltung des Gemeindezentrums

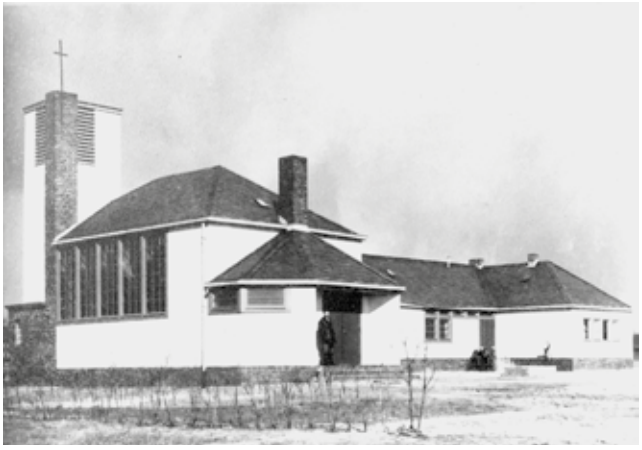
17.6.1928 Grundsteinlegung für das Gemeindezentrum

Teilnehmer an der Einweihungsfeier der Kirche. 3. Advent 1928. obere Reihe 3. von rechts: Otto Bartning, 5. von rechts Prf. Goehling, in der Mitte Generalsuperintendent D. Dibelius.

he wurden Gesangsdarbietungen, Reden und Vorträge geboten. Prof Bartning appellierte in diesem Rahmen an den Geist eines weiteren engen Zusammenarbeitens auch während der kommenden Bauzeit.

Der Bau ging fristgemäß vorwärts. Bartning kam regelmäßig aus Berlin oder Weimar, um die Pflicht als Bauleiter gewissenhaft wahrzunehmen. Er setzte sich mit der Preußischen Regierung, Abt. Kirchen- und Schulwesen, im September 1928 auseinander, die andere Größenverhältnisse für den Kindergarten haben wollte, Bartning aber auf den Raumverhältnisse bestand. Er mahnte den Magistrat Anfang November 1928, kurz vor der Einweihung, für den Leitungswasser-, Licht- und Straßenanschluss zu sorgen, da dies „bei der Einweihung einen sehr merkwürdigen, ja fast unerklärlichen Eindruck machen wird.“ Bartnings Autorität hatte Erfolg. Stadtbauamt und Werk setzten sich mit Goehling zusammen und fanden eine Lösung für die Finanzierung.

Bartning beschaffte durch die Bauhochschule Weimar Lampen, Garderobenhaken und Vorhangstangen und kümmerte sich um alle Kleinigkeiten. Die Inneneinrichtung, Formen und Farben im Kindergarten und die Kinderstühlchen waren Bartning wichtig, denn es sollten im Gemeindezentrum u.a. „Menschen gebildet“ werden. Innerhalb von knapp einem halben Jahr wurde der Bau fertig. Die Kirche Wilhelmshof, jetzt Christuskirche, wurde am 16. Dezember 1928, dem 3. Advent, durch den Generalsuperintendenten der Kurmark, Otto Dibelius, geweiht. Das wurde nach nur sechs Monaten Bauzeit erreicht. Die bürgerlichen Tageszeitungen berichteten von dem Kirchenäußeren, das auf die Journalisten und für den damaligen Zeitgeschmack „klein und verloren“ wirkte. Doch beeindruckte das Innere der Kirche durch ihre Schlichtheit und Schönheit. Im Kircheninneren wurde Kiefernholz der Wand vorgeblendet, sodass der Inneneindruck eines Holzbaues erreicht wurde. Der Altar war aus Holz und klappbar, um eine größtmögliche Funktionalität des Kirchenraumes für Veranstaltungen zu ermöglichen. Der Raum des Kindergartens hatte einen direkten Zugang zum Kircheninneren. Eine besondere Zierde waren bunte, große Glasfenster, die bei seitlichem Lichteinfall eine besondere Atmosphäre schufen. Die Kirche besticht durch ihre einfache Schönheit. Die geistliche Haltung Bartnings ist heute noch durch die Wirkung des Raumes spürbar. Ein Geschenk von Otto Bartning zur Einweihung war ein rundes Fenster mit einer Glasmalerei der Künstlerin Elisabeth Coester (1900-1941) über dem Altar. Es handelte sich um ein tief in die Altarwand eingelassenes rundes Fenster aus bunten Gläsern, das die herniederschwebende Taube als Sinnbild des Heiligen Geistes zeigt. Coester studierte an der Kunstgewerbeschule in Wuppertal, schuf Glaskunstwerke und Textilkunst und arbeitete als Malerin wie auch als Grafikerin. Sie widmete sich vorrangig religiösen Themen und gehört zu den großen Frauen der klassischen Moderne. Elisabeth Coester ist fast vergessen, weil sie früh starb. Coester hat vor allem Glaskunstwerke geschaffen, auch in Zusammenarbeit mit Otto Bartning. Die Glaskunstwerke



Die Christuskirche, Außenansicht

Christuskirche innen bauzeitlich

von Elisabeth Coester sind fast alle im II. Weltkrieg zerstört worden. Am Gründonnerstag 1945 fielen Bomben auf das Walzwerk und die Walzwerksiedlung, wo möglicherweise auch die Christuskirche Schäden an den Fenstern erlitt. Das ehemalige runde Fenster der Christuskirche von Coester musste nach dem II. Weltkrieg durch ein anderes mit einer ähnlichen Aussage ersetzt werden.

Die Gesamtkosten des Baus waren zum Pauschalpreis von 47.000 RM geplant. Bartning erhielt 4.500,- RM als Architektenhonorar, Bauleitung und Reisen zur Baubeaufsichtigung, was Pfarrer Goehling aus Armutsgründen der Kirchengemeinde in Teilzahlung „abstottern“ konnte. Mit der Inneneinrichtung des Gemeindezentrums „Wilhelmshof“ hatten sich die Kosten insgesamt auf 57.000 RM gesteigert.

Otto Bartnings Ablösung 1930 von der Bauhochschule in Weimar und sein weiteres Wirken als Architekt

Otto Bartning wurde im Jahr 1930 von einem nationalsozialistischen Direktor abgelöst, die Bauhochschule Weimar in „Hochschule für Baukunst, bildende Kunst und Handwerk“ umbenannt. Der neue Direktor war überzeugter Nationalsozialist und ein entschiedener Gegner des Bauhauses. Er war auch an der Schließung des Bauhauses in Dessau beteiligt. Bartning wirkte als Architekt weiter. Er erbaute 150 Kirchen im In- und Ausland, darunter 92 Nachkriegs-Serienkirchen, bekannt als sogenannte „Notkirchen“ nach dem II. Weltkrieg. Bartning war auch an der Planung verschiedener Kranken-, Siedlungs- und Sozialbauten in Berlin beteiligt. Nach dem II. Weltkrieg war Bartning zeitweilig Präsident des Bundes der Architekten (BdA) in der Bundesrepublik.

Prof. Bartning schrieb am 27.11.1958 aus Darmstadt an Pfarrer Kuhn von der Christuskirchengemeinde. Er wäre gern zum 30jährigen Kirchweihfest gekommen, um seine „Verbundenheit mit unserem Bau und dem verewigten Herrn Pfarrer Goehling zum Ausdruck zu bringen.“ Bartning musste aber krankheitsbedingt absagen, verstarb kurz darauf im Februar 1959, nachdem ihm ein Jahr zuvor noch das Bundesverdienstkreuz mit Stern verliehen worden war.

Im Jahr 2008 wurde die Christusgemeinde mit der St. Gotthardtgemeinde vereinigt und trägt heute den offiziellen Namen Evangelische Sankt Gotthardt- und Christuskirchengemeinde Brandenburg. Wer Informationen und Fotos zur Gemeindegeschichte der Christuskirche vor und nach 1945 beitragen kann, möchte sich bitte im Gemeindebüro melden.

Die Kirche der Arbeiter

Die schlichte kleine Christuskirche hat, auch wenn man es nicht sehen kann, ein ganz großes Herz – das Herz der Menschen nämlich, die sie errichtet haben.

Denn anders als eigentlich alle anderen Kirchen in der Stadt Brandenburg – und sogar anders als die meisten Kirchen überhaupt – haben hier die Arbeiterfamilien in der Nachbarschaft die Initiative ergriffen, um sie zu bauen.

Die Menschen in der Walzwerksiedlung, dem vormaligen Wilhelmshof, wollten eine Kirche haben. Damals und auch später in den 50er und 60er Jahren gab es in der Siedlung so viele Konfirmandinnen und Konfirmanden, dass die Pfarrer sie in mehreren Durchgängen konfirmierten. Diese Geschichte kontrastiert mit den mutwillig verbreiteten Eindruck damals in der DDR, „der Arbeiter“ sei an Religion nicht interessiert.

Die Familien in der Walzwerksiedlung zahlten von ihrem Lohn für Bau und Gemeindeleben, später sogar für die Orgel. Die ersten Pfarrer der kleinen Kirche wohnten mit Familie in einer Zwei-Zimmer-Wohnung an der Thüringer Straße. Die Frauen der Arbeiter organisierten Handarbeitsbasare und stellten die Ausstattung für den Kirchenraum selbst her. Zum Kindergarten gleich nebenan führt eine große Tür in der Kirchenwand, die Küche nutzen Kindergarten und Gemeinde gemeinsam. Der Küster wohnt in der Kirche. Die große Wiese ist für alle da.

Die DDR-Regierung versuchte gezielt, Religion aus dem gesellschaftlichen Alltag zu verdrängen, indem sie mit der Jugendweihe – dem Gelöbnis auf den Sozialismus und Lenin-Sprüchen – den kirchlichen Segen und dessen Sozialisationskraft zu ersetzen versuchte. „Sie haben versucht, die Bindung der Menschen an die Kirche mit Gewalt und Zersetzungsmaßnahmen zu zerstören.“, sagt Marius Krohn (42). Der Historiker ist Leiter des Industriemuseums, das heute im ehemaligen Stahlwerk die industrielle Geschichte der Stadt Brandenburg bewahrt. Gerade kürzlich am Museumstag stand er wieder in der großen Halle und sprach mit Besucherinnen und

Das hätten sich die Stahlwerker nicht träumen lassen: eine Orgel unterm Siemens-Martin-Ofen. Die Orgel der Christuskirche stand während der Kirchensanierung 2019-20 im Industriemuseum und wurde für gut besuchte Konzerte genutzt.

Besuchern. Sie hatten ihren Besuch in der Stadt Brandenburg entweder in der mittelalterlichen Innenstadt begonnen und standen nun staunend vor dem Koloss der Industrievergangenheit – oder sie kamen, anders herum, als Erstes ins Industriemuseum um dann von hier aus die alte Havel-Handelsstadt zu erkunden.

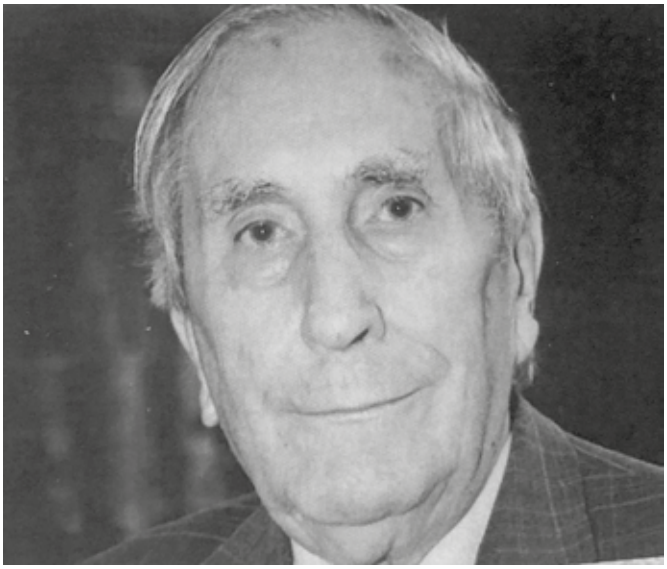
Viele Gäste aber sind aus Brandenburg. Sie haben früher hier gearbeitet und besuchen den Ort, dem sie auf oft zwiespältige Art verbunden sind. Sie suchen ihren alten Arbeitsplatz auf, der ja auch in so vielerlei Hinsicht ein Lebensort gewesen ist. Sie reden von früher und das oft, so erzählt Marius Krohn, ohne Bitterkeit – irgendwie war die Zeit damals gut, als Industriearbeiter haben sie verhältnismäßig gut verdient. Als Industriearbeiter hatten sie damals das, was man „zweite Lohntüte“ nannte: Gute Versorgungs- und Freizeitmöglichkeiten, die hier extra für sie eingerichtet worden waren. Das Stahlwerk mit seinen bis zu 10.000 Arbeitern und Arbeiterinnen war von Beginn der DDR an ein Musterstandort für das gesellschaftliche Leben, das die sozialistische Regierung aufzubauen versuchte. Die Familien lebten in der extra für sie mehrfach erweiterten Stahl- und Walzwerksiedlung. In den Blocks an der Magdeburger Straße, die damals „Straße der Aktivisten“ hieß, gab es einen Fleischer, einen Konsum, Milchverkaufsstellen und das Konsum-Kaufhaus „Aktivist“.

Die Christuskirchengemeinde hieß damals „Gemeinde Wilhelmshof“. Pfarrer Günter Kuhn war es, der dann einen neuen Namen suchte, einen schlichten, deutlichen. Seitdem heißt sie Christuskirche. Doch über die Jahre wirkte das Gift der Zersetzung, mit dem die SED-Regierung der kleinen Kirche, ihrer Gemeinde und allen anderen Gemeinden des ganzen Landes das Leben schwer machte. Die Zahl der Jugendlichen, die sich konfirmieren ließen, nahm ab: „Zu groß waren die Schwierigkeiten in der beruflichen Laufbahn, mit denen die Regierung oft eine Kirchenzugehörigkeit bestrafte“, sagt Marius Krohn. Wenn er heute in der alten Werkhalle steht, in der Schlacke, riesige Gießpfannen, Kranstraßen und Stahlstege noch immer von der harten, fruchtbaren Arbeit zeugen, die hier über so viele Jahrzehnte geleistet wurde, und mit Menschen spricht, die beeindruckt und neugierig diesen einstigen Arbeitsplatz für Zehntausende auf sich wirken lassen, kommt ihm immer wieder ein Gedanke: „Ich glaube, dass man die Stadt Brandenburg und das, was die Menschen hier geprägt hat, eigentlich am besten versteht, wenn man vom Stahlwerk her in die Stadt hineingeht – und nicht umgekehrt.“ Denn Brandenburg ist eindeutig mehr als Mittelalter und Backsteingotik. Es hat ein Herz aus harter Arbeit, schon immer.

Davon zeugt eben auch die kleine weiße Christuskirche. „Mich hat das beeindruckt, wie die Arbeiter und ihre Familien hier damals in eigener Initiative für ihren Kirchenstandort gesorgt haben“, sagt Marius Krohn. Er und seine Frau haben hier geheiratet, hier und nicht in der großen St. Gotthardtkirche – das war ihm wichtig.

Eine kleine Kirche, die nicht von Königen und nicht im Namen von Heiligen errichtet wurde, zu keines Menschen Ruhm und Ehre, sondern als Gemeinschaftsort für Christen. Eine Kirche als Lebensort für die Menschen, da, wo sie wohnen.

Pfarrerin Uta Stiller



Günter Kuhn war von 1956 bis 1959 Pfarrer an der Christuskirche

Günter Kuhn – ein Pfarrer in der Christuskirche

Schwere, arbeitsreiche, aber auch erfüllte Jahre: Mit diesen Worten beschreibt Günter Kuhn seine Brandenburger Jahre. Von 1956 bis 1959 war er Pfarrer der Christuskirche. Über diese Zeit schreibt Günter Kuhn (1928-2018) in seinem Buch „Fürchte dich nicht, glaube nur. Aus dem Alltag eines Pfarrers in der DDR“.

Seine Tochter, die Pfarrerin und frühere Generalsuperintendentin Heilgard Asmus, wurde in dieser Zeit geboren. Sie erinnert sich: „Mein Vater war sehr, sehr engagiert. Ich war das vierte Kind, wir lebten in einer kleinen Wohnung an der Thüringer Straße, 2 Zimmer, kein Kühlschrank, ich glaube, man kann sagen: Wir waren mausearm. Ich habe Armut kennengelernt. Mein Vater hat sich zu viel zugemutet, er war noch jung, aber erschöpft.“

1954, zwei Jahre bevor der junge Pfarrer nach Brandenburg kam, hatte Walter Ulbricht die Jugendweihe eingeführt als zentrale Einrichtung, mit der junge Menschen von der Kirche weg und in die sozialistische Gesellschaft hineingeführt werden sollten. Günter Kuhn hatte zwei Ziele, die er in seinem Buch beschreibt: Er wollte die Jugend für die Kirche zurückgewinnen, und er wollte Arbeiter ansprechen und ihnen den Glauben vermitteln.

Das erste Ziel führte zu Auseinandersetzungen, deren Schärfe wir uns heute kaum noch vorstellen können. Eltern waren sehr daran interessiert, dass ihre Kinder über den Glauben unterrichtet werden, ihn vorgelebt bekommen, möglichst konfirmiert werden. Aber sie fürchteten zugleich Ärger mit Staat und Schule. Pfarrer Kuhn schreibt: „Als ich in Brandenburg anfing, hatte ich einhundert Vorkonfirmanden und Konfirmanden zu unterrichten. Das war wirklich hartes Brot.“ Hartes Brot vor allem wegen der Probleme mit dem Staat. Er schreibt: „Im Winter 1957 lud ich zu einer Elternversammlung in die Kirche ein. Albrecht Schönherr (damals Leiter des Predigerseminars) war zu meiner Unterstützung erschienen. In dem brechend vollen Raum bemühte ich mich, die Stellung der Kirche gegen diese Art der Jugendweihe verständlich zu machen.“ Folge war unter anderem ein böser Artikel in der „Märkischen Volksstimme“: „Solche Menschen sind doch keine Seelsorger, sondern vielmehr Seelenvergifter“.

Das zweite Ziel, die Arbeiter selbst zu erreichen, war ihm ein Herzensanliegen – zwischen Theologiestudium und Vikariat hatte er aus eigener Entscheidung ein Jahr lang in der Industrie gearbeitet. Die Kirchenleitung war davon nicht begeistert gewesen, er selbst aber fand und regte an, dass das eine allgemeine Regel werden sollte.

Dieses Bemühen prägt den kleinen Kirchenort bis heute, denn seitdem hat die Christuskirche ihren Namen. Günter Kuhn schreibt: „Als ich meinen Dienst in der Walzwerksiedlung antrat, war mir klar, unsere Gemeinde muss sich darauf einstellen, dass sie Kirche an einem besonderen Ort, in einem Industrierevier mit starker Arbeiterschaft ist und sein will. Wir mussten umdenken und uns neu orientieren. So ist es mir gelungen, den Gemeindekirchenrat für eine Neubenennung unserer Gemeinde zu gewinnen. (…) Unserer Kirche gaben wir nicht den Namen eines Heiligen, sondern nannten sie schlicht und einfach ‚Christuskirche‘.“ Die Gemeinde bekam ein neues Siegel: Ein Kreuz auf einem Zahnrad. Heilgard Asmus: „Das war genau seine Theologie: Christus als Zentrum des ganzen Lebens. Christus – nicht der Staat, der Sozialismus. Mich haben in späteren Jahren immer wieder Menschen angesprochen, die ihn damals erlebt haben: Wie viel Mühe er sich gegeben hat, wie er sie nach ihrer Meinung gefragt hat, danach, wie es ihnen geht. Dass er sie begeistert und verstanden habe, dass er sie zu Hause besucht und mit ihnen diskutiert habe. Sie erzählten mir noch Jahrzehnte später von seinem Konfirmandenunterricht. Das hat mich immer sehr berührt!“

1959 wechselte Pfarrer Kuhn nach zahlreichen staatlichen Zersetzungsmaßnahmen die Pfarrstelle und zog mit seiner Familie nach Lehnin, wurde später Superintendent in Hohenmölsen und in Fürstenwalde.

Pfn. Uta Stiller

Kita „Regenbogen“ im Gemeindezentrum Christuskirche

Jedes Spielzeug hat sein Plätzchen, jede Blume trinkt von dir.
Hast auch uns heut nicht vergessen, lieber Gott, wir danken dir! (Kindergebet)

Was lange währt, wird endlich gut, schießt es mir durch den Kopf, als ich das besondere Verhältnis zwischen der Kita "Regenbogen" und der Christuskirche kennenlernen durfte. Anfängliche Gespräche, Denkmalbehörde und Baustelle haben sich über Jahre hingestreckt, als die über 90 Jahre alte Christuskirche mit ihrer Kita für die Zukunft fit gemacht werden musste. Doch wirklich beeinträchtigt hat es die Kitakinder und Erzieherinnen, Gott sei Dank, nicht. Während der Mittagszeit und des Mittagsschlafs der Kinder machten die Bauarbeiter extra Pause, im Gegenzug wechselte man ein freundliches Wort am Morgen und die Kinder erfreuten sich an der Entwicklung vor der Tür. Die Denkmalbehörde hat vieles in diesem von Otto Bartning 1928 errichteten Bau ganz genau vorgegeben. Gut überlegt wurde die Entscheidung zu dem pflegeleichten Boden. Schließlich ist eine saubere Schlafsituation für die Kinder wichtig, die nun auch den Kirchraum zum Spielen, für Morgenkreise, für die Förderung oder zum Schlafen nutzen können. Dafür haben auch Kirchenbesucher Verständnis, welche sich gerne "Schuhüberzieher" annehmen. Das Ergebnis ist "wunderschön und großzügig" geworden, besticht mit sonderangefertigten Kirchenfenstergläsern, welche farbig getöntes Licht in das Gotteshaus bringen und einer Fußbodenheizung, die eine ganzjährige Nutzung und Vielseitigkeit verspricht. Auch regelmäßige sportliche Angebote wie "Ju-Jutzu mit Tommy", Musikpädagogik mit Kantorin Suhyun Lim, religionspädagogische Angebote und der Elternstammtisch finden im Kirchenraum statt.

Kita Regenbogen, Gruppenfoto mit Sportlehrer Tommy Müller

Für die tägliche Nutzung wurde extra ein neues Konzept von den ErzieherInnen erarbeitet, auch der abgegrenzte Vorraum kann nicht nur als Garderobe, sondern auch als Büro genutzt werden. Durch die abgerundeten baulichen Maße wirkt der Vorraum fast schon gemütlich und wird fürsorglich "Nest" genannt. Sogar ein stilistisch passender bauzeitlicher Sekretär wurde von Pfarrer Mosch organisiert.

Als nächstes sind die baufälligen Fenster in der Kita dran, die dringend erneuert werden müssen und fast herausfallen. Dafür werden wieder Spenden gesammelt. Auch eine moderne Abgrenzung zur Straße wünschen sich die ErzieherInnen. Kenner und Liebhaber des berühmten Architekten Otto Bartning kommen gelegentlich vorbei, klingeln in der Kita und möchten gerne einen Blick auf den Schatz aus der Bauhauszeit werfen.

Neue Familien von Kitakindern sind begeistert von dem Kindergarten, welcher viel Wert auf einen familiären, liebevollen und intensiven Umgang mit den Kindern legt. Mit der Fertigstellung und Erweiterung ist die Kapazität von 19 Kindern aktuell auf 24 Plätze gestiegen. Herzlich willkommen sind Kinder ab 2,5 Jahren bis zur Einschulung. Es gibt wieder freie Plätze. Schauen Sie bei Interesse gerne vorbei, besichtigen Sie die Christuskirche mit ihrer Kita „Regenbogen“ und werfen Sie einen Blick auf das über 1000 qm große Außengelände. Am besten beim Gemeindefest am 9. Juli um 15 Uhr. Es lohnt sich, so wie die ganze Mühe des langwierigen Projektes!

Jana Fries

Die baufälligen Fenster der Kita.

„Immer der Nase nach"

Unter diesem Motto trafen sich die Senfkörner am 22. April 2023 an der Auferstehungskirche in Brandenburg an der Havel. Zu diesem Treffen hatten wir ganz besondere Gäste eingeladen. Zwei ehrenamtlich Mitarbeiterinnen der DRK Hunderettungsstaffel kamen mit ihren drei Rettungshunden und dem Rettungshundwelpen in Ausbildung zu uns und erzählten uns von ihrem Arbeitsalltag in der Hunderettungsstaffel.

Sandra Schneider und Claudia Otto erklärten den Senfkörnern, wie so ein Hund ausgebildet wird und welche Anforderungen der Hund und der Mensch erfüllen müssen, um als Team Menschen in Notsituationen helfen zu können. Die Rettungshunde haben eine gute Nase und können sich trotz Dunkelheit gut orientieren und Personen selbst in unwegsamen Gelände aufspüren.

Nach dem theoretischen Teil, der schon erstaunte und anerkennende Blicke bei den Senfkörnern auslöste, ging es mit dem praktischen Teil weiter. Sandra Schneider fragte in die Runde, wer sich denn mal traut, sich vom Rettungshund suchen zu lassen. Der Finger von Lilly Schenk war als erstes oben und so wurde sie von Frau Schneider, etwas abgelegen von den anderen Senfkörnern versteckt. Währenddessen machte Claudia Otto ihren Hund startklar zur Suche. Die Hunde werden dafür mit einer Weste vom DRK angezogen. Sobald der Hund diese Weste trägt, weiß er, dass er jetzt arbeiten muss.

Mit dem Kommando „Such und Hilf!" schickte sie ihren Hund los und nach kurzer Zeit konnten wir ein lautes Bellen vernehmen. Der Hund hatte Lilly gefunden und bellte solange bis Claudia Otto zu ihm ging und ihn ausgiebig für diesen super Einsatz belohnte.

Nachdem alle Senfkörner erfolgreich von den Rettungshunden gefunden wurden, war es Zeit für eine Stärkung. Das Senfkörner Organisationsteam hatte in der Zwischenzeit leckere Würstchen gegrillt und den Tisch gefüllt mit frischen Salaten.

Es war ein wunderbarer und gelungener Vormittag, wir danken Frau Schneider und Frau Otto und natürlich ihren vierbeinigen Kollegen für die vielen Einblicke und Eindrücke die sie uns vermitteln konnten.

Weitere Infos und Termine der Senfkörner unter: https://www.ekmb.de/kinder-und-familien/die-senfkoerner/

Gemeindepädagogin
Marianne Kosbab

Gemeindefest im Garten der Christuskirche

Am 9. Juli 2023 feiert die gesamte St. Gotthardt- und Christusgemeinde gemeinsam mit der Kita Regenbogen im Garten der Christuskirche ein Gemeindefest. Alle ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden zu diesem Anlass für ihren Dienst in unserer Gemeinde bedankt und sind herzlich eingeladen. Es beginnt um 15 Uhr mit einem Familiengottesdienst mit anschließendem Kaffeetrinken. Wir freuen uns, wenn viele Menschen aus unserer Gemeinde den Weg in die Thüringer Straße finden.

Im Namen der Gemeinde
Pf. Philipp Mosch und
der Kita Pf. Jens Meiburg

Die Senfkörner besuchen die Brandenburger Rettungswache

Nachdem wir in den letzten Jahren der Pandemie immer wieder den Besuch in der Brandenburger Rettungswache verschieben mussten, war es den Senfkörnern (Christenlehre für die Klassenstufen 5-6) nun endlich möglich, diese im Mai zu besuchen.
18 Kinder waren unserer Einladung gefolgt und nach einer Andacht mit dem passenden Thema „Der barmherzige Samariter“ ging es in die Rettungswache. Max Materne, Rettungssanitäter und Feuerwehrmann, führte uns und hatte auf alle Fragen eine Antwort. Wir konnten uns vom Kraftraum bis zur Leitstelle alles anschauen, darunter Bekleidung, Rettungswagen, Notarztwagen, Feuerwehrfahrzeuge mit unterschiedlicher Ausstattung für die individuellen Anforderungen eines Einsatzes bis hin zu Sonderfahrzeugen.
Nele und Ida schrieben uns dazu: „Wir fanden es toll zu sehen, wie viele verschiedene Fahrzeuge es gibt. Außerdem war es cool, dass wir uns auch mal angucken konnten, wie die Zentrale aussieht. Am tollsten fanden wir, dass es für Waldbrände extra Fahrzeuge gibt und wieviel in so einen Tank passt. Wir fanden den Tag sehr interessant, und der Ausflug hat sich gelohnt.“
Im Anschluss hatten wir noch die Möglichkeit, auf dem Gelände der Feuerwache zu picknicken und uns auszutauschen. Es war für alle ein gelungener Vormittag.
Die Senfkörner starten im neuen Schuljahr am 16. September mit dem World Cleanup Day. Wir setzen ein Zeichen gegen die Vermüllung unseres Planeten und fangen hier in Brandenburg an.

Anmeldung bei Marianne Kosbab, Konstantin Geiersberg oder Anja Puppe (0152 099 68 281; puppe.anja@ekmb.de)

Familienkirche

Gottesdienst zum Mitmachen, Mitsingen, Miterleben für Kita- und Grundschulkinder und ihre Familien.
Im April waren wir mit den Emmausjüngern unterwegs und haben – wie sie mit Jesus – das Brot miteinander geteilt.
Kurz vor dem Muttertag haben die Kinder sich gefragt, welche Aufgaben im Haushalt anfallen und wer welche davon übernehmen kann. Muss das immer die Mama sein? Nein, nein. In der FamiKi im Mai wurden alle Haushaltsutensilien aus dem Korb an Väter und Mütter gleich verteilt. Und eine kleine Bastelei zum Muttertag gab es natürlich auch.

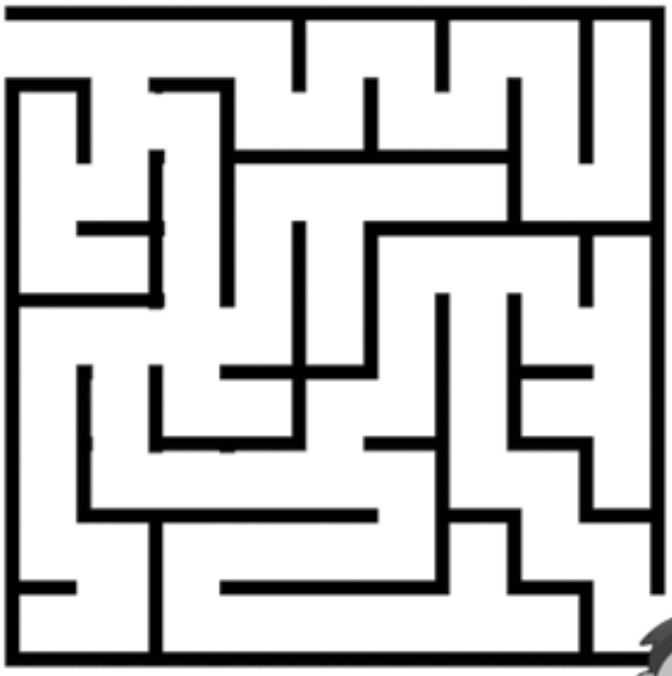
Die nächsten Termine:
Samstag, 1. Juli, 15.00 Uhr,
St. Gotthardtkirche und
Sonntag, 17. September, 10.30 Uhr
in der St. Katharinenkirche.

Ferien – schon gewusst?

Das Wort Ferien leitet sich vom lateinischen „feriae“ ab, was Festtage bedeutet.

Richtige Schulferien gibt es ungefähr seit dem 18. Jahrhundert. Ganz früher waren Ferien immer mit religiösen Festen verbunden. Das ist heute auch noch so. Was aber ganz aus unserem Alltag verschwunden ist sind freie Tage, um den Bauern auf dem Feld zu helfen, z.B. bei der Getreide- oder Kartoffelernte. Die Getreideferien oder Kartoffelferien waren nicht zum Ausschlafen oder Faul sein. Da wurde dann hart gearbeitet. Möglicherweise freuten sich die Kinder dann schon wieder auf die Schule. Da ist doch solch eine biblische Aufforderung wie „Sechs Tage sollst du arbeiten; am siebenten Tage sollst du ruhen“ (2. Mose 34,21) wunderbar.
Hätten die Menschen, die damals die Geschichten von Gott mit uns Menschen aufgeschrieben haben, unseren Lebensalltag gekannt, hätten sie möglicherweise einen Satz wie „und mindestens zweimal im Jahr sollst du dir Ferien zum Ausruhen von deinem Werk nehmen“ aufgeschrieben.
Ich wünsche euch eine erholsame Ferienzeit und freue mich auf ein Wiedersehen im neuen Schuljahr.
Mit sonnigen Grüßen, Anja Puppe

Kinderrätsel



Ausblick

Sommerzeltwoche in Wachow für die Kinder der 1. - 6. Klasse

In der Woche vom 24.- 28 Juli
gibt es noch freie Plätze
Infos dazu gibt es bei
Anja Puppe, 0152 099 68 281;
puppe.anja@ekmb.de

Kinderbibeltage - voll dabei und mittendrin!

Neu im Schuljahr 2023-24!!!

Was gibt’s da?
- Viele tolle Leute
- Gemeinschaft
- Geschichten aus der Bibel
- Zeit zum Erzählen, Spielen, Basteln, Singen und und und …

Wo ist das?
- In der der Christuskirche (Thüringer Straße 9, Brandenburg)

Wer kann kommen?
- Alle Vorschulkinder und ihre Eltern sowie die Kinder der 1.- 4.Klasse und ihre Eltern

Wann ist das?
- 30. September von 10 - 12 Uhr „5 Brote und zwei Fische- Was soll das?“
- 2. Dezember von 10 - 12 Uhr „Gib uns Ohren die hören… Der Engel bei Maria“
- 2. März von 10 - 12 Uhr „Die Arche von Noah“ Alles auf Anfang
- 1. Juni von 10 - 12 Uhr „Hey Jona, mache dich auf den Weg!“

KONFER-ZEIT Sei dabei!

DU und DEINE Welt - Start frei für den neuen Konfi-Kurs!

Zur Taufe oder zur Konfirmation gehört eine Antwort auf die Fragen, was du glaubst, was du hoffst und wofür du dich einsetzt. In der Konfirmandenzeit bekommst du Gelegenheit, das für dich zu klären. Darum laden wir dich – wenn du im August in die 7. Klasse wechselst – zusammen mit allen gleichaltrigen evangelischen und interessierten Jugendlichen zur Konfi-Zeit ein.

Das erwartet Dich:

• Gemeinsames Nachdenken über Grundfragen des Menschen: Woher komme ich? Wofür lebe ich? Wo ist Gott?

• Mehr Wissen über den christlichen Glauben und die evangelische Kirche. Wer war Jesus? Was passiert mit uns, wenn wir sterben? Wofür setzen sich Christen ein?

• Gemeinsam beten und feiern, Aktionen planen und durchführen, Konfi-Fahrten.

• Mitmachen in deiner Gemeinde, gemeinsam etwas unternehmen für dich und für andere.

Sei dabei! Im ersten Jahr werden wir uns einmal monatlich samstags von 9-13 Uhr treffen, im zweiten Jahr dann 14tägig für 2 Stunden. Außerdem gehören zum Kurs zwei Konfifahrten. Wir, Jugendpfarrerin Ulrike Mosch und Pfarrer Stefan Hartmann, begleiten den Kurs und freuen uns auf dich!

Wenn du interessiert bist, melde dich bitte bis zum 15. August im Gemeindebüro St. Gotthardt an, Telefon 03381 522062 oder Email: buero@gotthardtkirche.de

Der erste Konfisamstag ist am 09. September von 9-13 Uhr; der Infoabend für Eltern und neue Konfis am Donnerstag, 7. September um 19.00 Uhr in der St. Gotthardtkirche.

Auch die Konfirmand*innen der 8. Klasse treffen sich nach den Ferien wieder, dann alle zwei Wochen mittwochs. Genauere Infos erreichen Euch rechtzeitig. Wir freuen uns, Euch wiederzusehen!

Abschlussrüstzeit der Konfirmand*innen

Ende April fuhren 27 Konfirmand*innen der Innenstadtgemeinden und 15 Teamer*innen für ein tolles Wochenende nach Gollwitz. Neben wilden Basketballmatches und Airhockeyrunden, vielen Spielen und ausgelassenem Singen setzten wir uns intensiv mit Fragen rund um Taufe und Konfirmation auseinander und beschäftigten uns damit, warum es sich lohnt, als Christ*in zu leben.

Im Festgottesdienst am 28. Mai

wurden getauft: Clara Friederike Buchholz, Leonard Rindt, Charlotte Gerda Wissinger

Konfirmiert wurden:
Karen Anders, Maya Sophie Böttcher, Maya Brückner, Fabian Fuchs, Ida Maria Hiller, Elias Luca Hübsch, Paul Krickhahn, Eva Linke, Eva-Sophia Menzel, Jonas Parnitzke, Sebastian Riese, Albert Schwarzer, Charlott Stallmann, Elias Vogel, Luis Wegner

Euch wünschen wir von Herzen Gottes Segen für Euren Lebensweg und danken allen, die den wunderbaren Gottesdienst mitgestaltet haben!

Junge Gemeinde

Nach den Ferien trifft sich die Junge Gemeinde wie gewohnt jeden Freitag in den JG-Räumen, immer ab 18 Uhr zum miteinander Essen, Reden, Singen und Spielen sowie für verschiedene Aktionen. Ich freu mich auf Euch! Ulrike

Für Nachfragen und Infos meldet Euch gern: 03381-4108147 oder mosch.ulrike@ekmb.de

WER IST DER GRÖSSTE?

Schon seit längerem muss es im Kreis der Jünger Diskussionen gegeben haben über die Rangfolge im Himmelreich. Endlich fassen sie sich ein Herz und fragen Jesus geradezu: "Wer ist der Größte im Himmelreich?" Jesus ruft ein Kind, stellt es in die Mitte und sagt: "Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen." Jesus gibt keine Rangfolge und nennt keine Namen. Er tut nur eines: er zeigt den Weg. Und der heißt Umkehr und Werden wie die Kinder. Entsprechend lautet Jesu Antwort an die Jünger: „Wer nun sich selbst erniedrigt wie dies Kind, der ist der Größte im Himmelreich."

Den Jüngern mag Jesu Antwort auf ihre Frage nicht gefallen haben. Sie zogen betroffen von dannen.

An uns ist es jetzt zu überlegen, was in diesem Zusammenhang mit *Umkehr* und *Werden wie die Kinder* gemeint ist:

Der besondere Zauber, der von Kindern ausgeht, hängt damit zusammen, dass sie dem Himmel noch näher sind. Der Himmel, aus dem sie kommen, steht noch ein Stück weit offen. Die Fontanelle ist dafür ein Symbol. Der Himmelsschutz nimmt ab und geht verloren. Es wird darauf ankommen umzukehren, sich dem Himmel wieder zu nähern und ihn sich gewissermaßen aufzuschließen.

Detail des Fensters der Taufkapelle, Foto: Salge

JESUS UND DIE KINDER

Aus Anlass der Renovierung der Gotthardtkirche von 1904 bis 1906 wurden zahlreiche figürliche Buntglasfenster von Gemeindegliedern gespendet. Dazu gehören auch die beiden Fenster in der Taufkapelle. Auf dem Linken sehen wir die Taufe Jesu. Auf dem rechten Fenster (gestiftet von dem Fabrikanten Krüger) ist dargestellt, wie Kinder zu Jesus gebracht werden, damit er sie segne. Als die Jünger die Kinder vertreiben wollen, sagt Jesus: „Lasset die Kinder und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen, denn solcher ist das Himmelreich."

Was verstehen wir hier unter Himmelreich?

Wo der mitgebrachte Überschuss (Bonus) an Lebensfreude und tiefem Grundvertrauen, an Begeisterungsfähigkeit und Tatendrang noch wirksam ist, da ist Himmelreich.

Werfen wir noch einen Blick auf das vorbildlich gestaltete Fenster: Jesus steht im Zentrum. Vor ihm sind Kinder versammelt. Rechts zeigt sich eine männliche Gestalt mit Kindern, links eine Mutter mit Kind auf dem Arm und einer Tochter, die ihre Puppe baumeln lässt.

Kinder stehen unter der besonderen Obhut der himmlischen Mächte. Scharfe Strafen werden denen angedroht, die die Unverletzlichkeit der Kinder missachten.

Christus spricht: „Wer aber einen von diesen Kleinen, die an mich glauben, zum Abfall verführt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde und er ersäuft würde im Meer, wo es am tiefsten ist" (Mt 18,6).

Von der Gemeinsamkeit von Kindern und deren Engeln unter dem Angesicht des Vaters im Himmel zeugt abschließend die folgende schöne Stelle, ebenfalls aus dem Matthäus-Evangelium (18,10): „Seht zu, dass ihr nicht einen von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel".

KMD Ernst Damus

Mittagsmusik
täglich 12 Uhr in der St. Katharinenkirche
Eintritt frei, um Spenden für die Orgel wird gebeten.

Konzerte

Dienstag, 4. Juli, 19.30 Uhr
Dom St. Peter und Paul

KONZERT DES DRESDNER KREUZCHORES

KMD Marcell Fladerer-Armbrecht – Orgel
Leitung: Kreuzkantor KMD Martin Lehmann
Eintritt: 25 €, erm. 15 €
Karten: Hotline Papagena 030 47997474 und an der Abendkasse

Freitag, 7. Juli, 19.30 Uhr
St. Katharinenkirche

BENEFIZKONZERT

An der Orgel: KMD Fred Litwinski
Eintritt frei. Die erbetenen Spenden sind für das Orgelprojekt in der katholischen Kirche Heilige Dreifaltigkeit in Brandenburg bestimmt.

Mittwoch, 12. Juli, 19.30 Uhr
Dom St. Peter und Paul

KONZERT FÜR TROMPETE UND ORGEL

Meisterwerke des Europäischen Barock
Werke von Dietrich Buxtehude, Christoph Förster, Johann Ludwig Krebs, Johann Christoph Pepusch, Giuseppe Torelli u.a.
Prof. Uwe Komischke – Trompete
Thorsten Andreas Pech – Orgel
Eintritt: 20 €, erm. 13 Euro
Karten: Hotline Papagena 030 47997474 und an der Abendkasse

Samstag, 15. Juli, 19.30 Uhr
Dom St. Peter und Paul

KONZERT DER BRANDENBURGER SYMPHONIKER

Mostly Mozart
Dirigent: Andreas Spering
Sibylle Mahni – Horn
Abhängig von der Witterung wird das Konzert auf dem Burghof oder im Dom stattfinden.
Informationen zum Programm und zu den Eintrittspreisen: www.300rgel.de; www.brandenburgertheater.de
Karten: Tel.: 03381 511112; besucherservice@brandenburgertheater.de

Mittwoch, 19. Juli, 19.30 Uhr
Dom St. Peter und Paul

ORGELHALBMARATHON

Masterkonzert Studierender der UdK Berlin
Jonas Sandmeier, Riccardo Malighetti und Nadal Roig i Serralta – Orgel
Eintritt frei, Spenden herzlich erbeten

Mittwoch, 26. Juli, 19.30 Uhr
Petrikapelle

KLÄNGE DES LEBENS

Christina Meißner – Violoncello
Werke von J. S. Bach, J. Palmer, H. von Bingen u.a.
Eintritt: 20 €, erm. 13 Euro
Karten: Hotline Papagena 030 47997474 und an der Abendkasse

Mittwoch, 2. August, 19.30 Uhr
Dom St. Peter und Paul

ORGELKONZERT

Werke von Johann Sebastian Bach, Vincent Lübeck, Georg Muffat, John Cage u.a.
Landeskirchenmusikdirektor
Prof. Dr. Gunter Kennel – Orgel
Eintritt: 12 €, erm. 10 Euro
Karten: Hotline Papagena 030 47997474 und an der Abendkasse

Sonntag, 6. August, 19.30 Uhr
St. Katharinenkirche

ORGELKONZERT

An der Orgel: KMD Christoph Minke, Schönberg (Mecklenburg)
Eintritt: 7 €, erm. 5 €

Mittwoch, 9. August, 19.30 Uhr
Dom St. Peter und Paul

ORGELKONZERT

Joachim Wagner zwischen Mittel- und Norddeutschland
Werke von Johann Adam Reincken, Georg Böhm, J. S. Bach u. a.
Prof. Anna Victoria Baltrusch – Orgel
Eintritt: 12 €, erm. 10 €
Karten: Hotline Papagena 030 47997474

Sonntag, 13. August, 19.30 Uhr
St. Katharinenkirche

SONGS & CHORALS

BENDING TIMES

Orgel, Arrangement, Komposition – Christian Grosch
Toralf Schrader – Kontrabass
Enno Lange – Schlagzeug
Eintritt: 12 €, erm. 10 €

Mittwoch, 16. August, 19.30 Uhr
Dom St. Peter und Paul

KONZERT FÜR ORGEL UND TROMPETE

Festliche Barockmusik
Werke von Henry Purcell, John Stanley und J. S. Bach.
Prof. Arvid Gast – Orgel
Andre Schoch – Trompete
Eintritt: 20 €, erm. 13 €
Karten: Hotline Papagena 030 47997474 und an der Abendkasse

Samstag, 19. August, 19.30 Uhr
Dom St. Peter und Paul

ORGELKONZERT

Improvisationen nach Hörerwünschen
Sie haben einen besonderen Musikwunsch?
Ein Thema, eine Melodie oder gar einen Text, der musikalisch interpretiert werden kann?
Bringen Sie sie mit (in Gedanken oder als Noten)!
Prof. Dirk Elsemann – Orgel
Eintritt: 12 €, erm. 10 €
Karten: Hotline Papagena 030 47997474 und an der Abendkasse

Sonntag, 20. August, 19.30 Uhr
St. Katharinenkirche

ORGELKONZERT

An der Orgel: Elizaveta Suslova
Eintritt: 7 €, erm. 5 €

Mittwoch, 23. August, 19.30 Uhr
Dom St. Peter und Paul

CHOR- UND ORGELKONZERT

Werke von William Byrd
Brandenburger Vokalconcertisten
Leitung: KMD Marcell Fladerer-Armbrecht
Prof. Henry Fairs – Orgel
Eintritt: 12 €, erm. 10 €
Karten: Hotline Papagena 030 47997474 und an der Abendkasse

Samstag, 26. August, ab 15.30 Uhr
Dom St. Peter und Paul

KINDER-ORGEL-AKTIONSTAG

15.30 Uhr – Kinder-Orgelkonzert
Die Kirschin Elfriede
für Kinder ab 3 Jahren.
Musik: Prof. Christiane Michel-Ostertun
Text: Gerhard Engelsberger
Lesung: Dr. Lucia Reichelt-Pahn
KMD Marcell Fladerer-Armbrecht – Orgel

16.15 Uhr – Orgelquiz
Hier dürft ihr sonst nicht hin auf der Orgelempore im Dom

17.00 Uhr – Aufbau Al:legrO Orgelbausatz
Wir bauen unsere eigene kleine Orgel und spielen darauf.

Treffpunkt: vor der Aula der Ritterakademie (Burghof 6)

Ende ca. 18.00 Uhr

Alle Veranstaltungen sind auch einzeln besuchbar

Eintritt frei, Spenden herzlich erbeten

Sonntag, 27. August, 19.30 Uhr
St. Katharinenkirche

ABBA, QUEEN UND HARRY POTTER

Pop, Rock und Filmmusik auf der Kirchenorgel
An der Orgel: Michael Schütz
Eintritt: 12 €, erm. 10 €
Kartenvorverkauf:
MAZ-Ticketeria, Hauptstraße 8,
St. Katharinenkirche, Abendkasse

Mittwoch, 30. August, 19.30 Uhr
Dom St. Peter und Paul

KONZERT MIT DER BAND PATCHWORK

Eintritt frei, Spenden herzlich erbeten

Sonntag, 3. September, 13 - 18 Uhr
Dom St. Peter und Paul

BRANDENBURGER ORGELTAG

300 Minuten Orgelmusik zum 300. Geburtstag
Von 13- 18 Uhr erklingt an unserer Domorgel
ein sehr langes, aber angemessenes und
anspruchsvolles Geburtstagsständchen
An der Wagner-Orgel:
KMD Marcell Fladerer-Armbrecht, Elizaveta Suslova,
Levan Zautashvili und die Rheinsberger Kantorin
Juliane Felsch-Grunow
Eintritt: 20 €, erm. 13 €
Karten: Hotline Papagena 030 47997474
und an der Abendkasse

Freitag, 8. September, 19.30 Uhr
St. Katharinenkirche

ORGEL UND TANZ (PREMIERE) CASMET-BALLETT-COMPANY

Choreographie: Inga Lehr-Ivanov,
Sprecher: Harald Arnold
An der Orgel: KMD Fred Litwinski
Eintritt: 12 €, erm. 10 €
Kartenvorverkauf: MAZ-Ticketeria, Hauptstraße 8,
St. Katharinenkirche, Abendkasse

Sonntag, 10. September, 19.30 Uhr
St. Katharinenkirche

ORGEL UND TANZ (2. AUFFÜHRUNG) CASMET-BALLETT-COMPANY

Choreographie: Inga Lehr-Ivanov,
Sprecher: Harald Arnold
An der Orgel: KMD Fred Litwinski
Eintritt: 12 €, erm. 10 €
Kartenvorverkauf:
MAZ-Ticketeria, Hauptstraße 8,
St. Katharinenkirche, Abendkasse

Freitag, 15. September, 19.00 Uhr
St. Katharinenkirche

SONDERKONZERT – ROCKKONZERT BAND KARUSSELL

Mit unverwechselbarer musikalischer und textlicher Tiefgründigkeit schlägt Karussell mit ihrem Kirchenkonzert eine Brücke zwischen den Generationen, zwischen Kirche und Welt, zwischen Vergangenem und Zukünftigem.
Vorverkauf:
MAZ-Ticketeria, St. Katharinenkirche (28 €),
Abendkasse: 30 €
(Kinder bis einschließlich 14 Jahre Eintritt frei)

Sonntag, 17. September, 19.30 Uhr
St. Katharinenkirche

KONZERT FÜR AKKORDEON SOLO

Susanne Stock (Weimar) – Akkordeon
Eintritt: 7 €, erm. 5 €

Freitag, 22. September, 19.30 Uhr
St. Katharinenkirche

27. BRANDENBURGER ORGEL-NACHT

Musik & mehr (2 Konzerte, Imbiss,
Getränke, Gespräche, Orgelführung)
19.30 Uhr: Orgel solo
21.15 Uhr: Werke für Chor und Orgel
KMD Fred Litwinski – Orgel
Brandenburger Motettenchor
Leitung: KMD Marcell Fladerer-Armbrecht
Eintritt: 12 €, erm. 10 €
Kartenvorverkauf: St. Katharinenkirche,
MAZ-Ticketeria, Hauptstraße 8, Abendkasse
Der Verein zur Förderung der Kirchenmusik
in Brandenburg an der Havel e.V. und der
Eine-Welt-Laden gestalten diesen Abend mit.

Sonntag, 24. September, 17.00 Uhr
St. Katharinenkirche

ORGEL UND TANZ (3. AUFFÜHRUNG) CASMET-BALLETT-COMPANY

Choreographie: Inga Lehr-Ivanov,
Sprecher: Pfarrer Jens Meiburg
An der Orgel: KMD Fred Litwinski
Eintritt: 12 €, erm. 10 €
Kartenvorverkauf:
MAZ-Ticketeria, Hauptstraße 8,
St. Katharinenkirche, Abendkasse

Dienstag, 26. September, 14.00 Uhr
St. Gotthardtkirche

ORGELMUSIK AM NACHMITTAG

An der Orgel: Suhyun Lim
Texte: Pfarrer Philipp Mosch
Eintritt frei, Spenden herzlich erbeten
Im Anschluss an das Konzert findet ein
gemeinsames Kaffeetrinken in der Kirche statt.

Samstag, 30. September, 20.00 Uhr
Aula der Ritterakademie

KONZERT DER STIFTUNG BRANDENBURGER DOM DA VERSCHOB SICH DIE RUHE

Eine Inszenierung über den Klimawandel
mit Poetry Slam und klassischer Musik
Werke von F. Schreker, W.A. Mozart,
E. Rautavaara, E. Chausson und
F. Mendelssohn-Bartholdy
Kammerorchester Ensemble Ruhr
Musikalische Leitung: Stefan Hempel
Slam Poetry: Lisa Pauline Wagner
Katherine Klipfel – Klavier
Stefan Hempel – Violine
Regie: Katrin Sedlbauer
Eintritt: 20 €, erm. 13 €
Karten: Hotline Papagena 030 47997474
und an der Abendkasse

Sonntag, 1. Oktober, 17.00 Uhr
St. Gotthardtkirche

KONZERT AM ERNTEDANKSONNTAG „VERBORGENE BLÜTEN"

Musik aus der Klassik und Gegenwart
Dr. phil. Katharina Burges – Gesang/ Klavier
Sara Pieper – Gesang/Geige
Eintritt frei, Spenden herzlich
erbeten

Gemeindefahrt nach Siebenbürgen in Rumänien

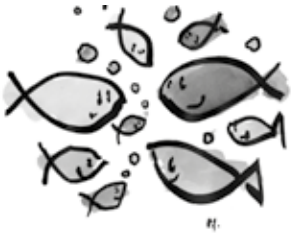
Wir planen im nächsten Jahr eine Gemeindefahrt nach Siebenbürgen in Rumänien vom 18. bis zum 28. Juli 2024. Siebenbürgen bildet geografisch das Zentrum und den Nordwesten Rumäniens. Die Region ist bekannt für mittelalterliche Städte, bergige Grenzgebiete und Schlösser wie Schloss Bran, eine gotische Festung. Sie ist vielfältig wie seine Bewohner, deren Sprachen und Kultur. Das Gebiet im südöstlichen Teil des Karpatenbeckens war schon immer Durchzugsgebiet und Zankapfel rivalisierender Mächte und markierte über lange Zeit die Grenze von Abend- und Morgenland. Wir besuchen Hermannstadt und Kronstadt. Die Siebenbürger Sachsen prägten hier seit Jahrhunderten das Leben. Wir besuchen Kirchengemeinden und die einmaligen Kirchenburgen sowie die einzigartige unberührte Natur der Karpaten. Bis zur nächsten Ausgabe des Brückenboten werden die Rahmenbedingen feststehen. Interessent*innen können sich gern schon jetzt im Gemeindebüro bei Frau Grosch (Tel. 522062) anmelden.

Sibiu/Hermannstadt, Wikipedia (CC BY-SA 3.0)

ÖKUMENISCHES FRIEDENSGEBET

Wir laden ein zum ökumenischen Friedensgebet am **5. Juli** (Gebet für russische politische Gefangene), **2. August** (Gedenken an die Philosophin und Frauenrechtlerin Edith Stein, verstorben 1942 in Auschwitz) und am **6. September** (Gedenken an Arno Ertner, hingerichtet 1943 im KZ Dachau) jeweils um 18.30 Uhr in der St. Nikolaikirche.

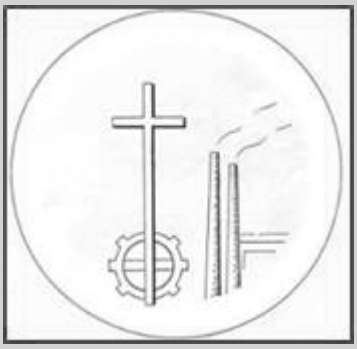
Der „Offene Gesprächskreis"



Am Mittwoch, **19. Juli 2023,** treffen wir uns um 19 Uhr im Konferenzraum am Katharinenkirchplatz 3. Wir nehmen den St. Katharinenaltar unter die Lupe und kommen über die Figur der Heiligen Katharina und über die Frage „Welches Gesicht hat Kirche heute?" ins Gespräch.

Am Mittwoch, **6.September 2023,** treffen wir uns um 19 Uhr im Gemeinderaum am Gotthardtkirchplatz 10. Themenvorschläge sind herzlich willkommen.

Mit herzlichen Grüßen auch im Namen des offenen Gesprächskreises
Euer / Ihr Pfarrer Jens Meiburg



Nachrichten aus der Walzwerksiedlung

FEIERABENDKREIS Christuskirche

Der Feierabendkreis trifft sich am Dienstag, **4. Juli** und **5. September**, jeweils um 14 Uhr in der Christuskirche, Thüringer Str. 9, zu Andacht, Kaffeetrinken und Thema. Interessierte sind herzlich willkommen.

Neue Gäste sind herzlich willkommen.

Kreis junger Frauen

Der Kreis junger Frauen trifft sich nach den Sommerferien wieder am **20. September** um 20.00 Uhr. Der Ort wird noch abgesprochen. Weitere Informationen über Pfrn. Ulrike Mosch, Tel. 03381-4108147.

St. Martin,
St. Martin...

...heißt es in jedem Jahr im November. Auch in diesem Jahr wollen vom Heiligen Martin von Tours erzählen. Wir erinnern daran, dass in unserer Welt Menschen gebraucht werden, die mitfühlen und auch an jene denken, die Hilfe benötigen. Der Martinstag ist ein schöner Anlass dazu.

In diesem Jahr möchten wir versuchen, eine kleine Theatergruppe, bestehend aus Erwachsenen und Jugendlichen, ins Leben zu rufen, die den Kindern die Legende vom Heiligen Martin live vorspielt. Ein bisschen ist die Hoffnung damit verbunden, dies zu einer schönen Tradition werden zulassen.

Gefragt sind nun Menschen, die Lust am darstellenden Spiel und am gemeinsamem Ausprobieren haben. Es gibt zwei bis drei Proben vor der Aufführung am Freitag, den **10. November**, 17 Uhr, in der Kirche St.Katharinen

Haben Sie Lust dabei zu sein?
Dann melden Sie sich bei
Gemeindepädagogin Anja Puppe.
puppe.anja@ekmb.de,
0152 099 68 281

Herzliche Einladung zur Goldenen und Diamantenen Konfirmation und Jubelkonfirmation

Als St. Gotthardt- und Christusgemeinde laden wir alle, die in Jahren 1962/63 und 1972/73 konfirmiert wurden und ihr fünfzigstes und sechzigstes Konfirmationsjubiläum oder ein weiteres Konfirmationsjubiläum feiern möchten, ganz herzlich zu einem Festtag ein. Im Mittelpunkt steht ein feierlicher Festgottesdienst am **24. September** um 10.30 Uhr, in dem die Jubilarinnen und Jubilare erneut gesegnet werden.
Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro telefonisch unter 03381/522062 oder per Email unter buero@gotthardt-kirche.de an. Wenn Sie Kontakt zu weiteren ehemaligen Mitkonfirmanden vermitteln können, würden wir uns sehr freuen, wenn Sie uns Bescheid geben.
Vikarin Lütkepohl

Redaktionsschluss:

Der Redaktionsschluss für den Brückenboten Oktober/November ist am Donnerstag, 31. August.

Alle Beiträge bitte pünktlich senden an: brueckenbote@ekmb.de

Die Austräger können am Dienstag, 26. September die Brückenboten im Gemeindebüro abholen.

Impressum

Redaktion:
Pfarrer P. Mosch V.I.S.D.P,
H. Gerberding, A. Lange, J. Fries,
J. Kunert, M. Alband, A. Dixon
Pfarrerin U. Stiller

Druck:
Druckerei Uwe Pohl
gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Fahrt zum Alten St.-Matthäus-Kirchhof

Wir laden ein zu einer gemeinsamen Fahrt mit der Regionalbahn und S-Bahn zum Alten St.-Matthäus-Kirchhof in Berlin Schöneberg am Samstag, **9. September**, um 9 Uhr, Treffpunkt Brandenburg Hauptbahnhof. Der Friedhof ist eine traditionsreiche Begräbnisstätte vieler Persönlichkeiten. Ein besonderes Anliegen ist der Besuch des Grabes von Pfn. Mechthild Löhr und Pf. Dr. Christian Löhr. Wir gedenken ihrer und unternehmen eine Friedhofsführung mit anschließendem Imbiss und Kaffeetrinken. Anmeldung im Gemeindebüro bei Frau Grosch.

Pf. Mosch

Gemeindeausflug auf der Havel

Am Donnerstag, **31. August**, findet unser diesjähriger Gemeindeausflug statt. Alle sind herzlich willkommen. Wir treffen uns um 10.00 Uhr am Salzhofufer und begeben uns mit der Fähre „Frieda“ auf große Fahrt. Wir fahren bis zur Malge und essen dort zu Mittag.
Bitte melden Sie sich bei Pf. Mosch oder im Gemeindebüro rechtzeitig vorher an.

Stammhaus in:
14776 Brandenburg an der Havel
Kurstraße 64
Tel. (0 33 81) 25 25 0
www.bestattungendieckmann.de
DIECKMANN
BESTATTUNGEN
Seit 1872 Brandenburger Bestattungstradition
Weitere Geschäftsstellen in: Telefon:
14770 Brandenburg, Am Marienberg 1 (0 33 81) 30 10 53
14550 Groß Kreutz, Potsdamer Str. 73 (0 33 207) 31 500
14797 Kloster Lehnin, Marktplatz 8 (0 33 82) 700 389
14793 Ziesar, Breiter Weg 6 (0 33 830) 60 334

Arnold Bestattungen
Dienstbereit
03381 / 30 05 84
Tag und Nacht
Bäckerstraße 47
14770 Brandenburg/Havel
Dem Leben einen würdigen Abschluss geben

TERMINE

Großer Seniorenkreis

Der Seniorenkreis trifft sich am Dienstag, **18. Juli,** um 14 Uhr im Gemeinderaum, Gotthardtkirchplatz 10a, zu Andacht, Kaffeetrinken und Thema. Interessierte sind herzlich willkommen.

Am Donnerstag, **31. August**, unternehmen wir wieder eine gemeinsame Schifffahrt auf der Havel. Treffpunkt um 10 Uhr am Salzhofufer.

Am Dienstag, **26. September**, ist der Seniorenkreis zur Orgelmusik am Nachmittag mit Kaffeetrinken in der St. Gotthardtkirche eingeladen.

* * * * * *

Bibelgesprächskreis

Der Bibelgesprächskreis trifft sich zum Nachdenken und Austauschen über einen der kommenden Predigttexte. Interessent*innen sind herzlich willkommen.

Die nächsten Termine sind am Donnerstag, **20. Juli, 17. August** und **14. September** jeweils um 16 Uhr im Gemeinderaum, Gotthardtkirchplatz 10a.

* * * * * *

Besuchskreis

Mittwoch, **19. Juli**, um 10 Uhr im Gemeinderaum, Gotthardtkirchplatz 10a. Wer den Besuchskreis für Geburtstagsjubilare unterstützen möchte, melde sich bitte im Gemeindebüro.

GEBURTSTAG

(ab 70 nur runde, ab 90 jeder)

Ich freue mich und bin fröhlich in dir und lobe deinen Namen, du Allerhöchster.
Psalm 9,3

Geburtstage im Juli

Brigitte Freidank	80 Jahre
Uta Müller	80 Jahre
Waltraud Hylla	80 Jahre
Ingeborg Käufer	85 Jahre
Renate Kette	85 Jahre
Hannelore Berger	90 Jahre
Waltraud Krüger	92 Jahre

Geburtstage im August

Roswitha Eschner	80 Jahre
Jörg-Peter Messerschmidt	80 Jahre
Rosemarie Kaprolat	85 Jahre
Karin Drees	85 Jahre
Thomas Kaemmerer	85 Jahre
Renate Lukas	90 Jahre
Ingeborg Weiß	90 Jahre
Rudolf Mebes	91 Jahre
Gerda Mohrmüller	93 Jahre
Ingeborg Schwarz	98 Jahre

Geburtstage im September

Karin Harnold	80 Jahre
Elke Naumann	80 Jahre
Renate Hentschel	80 Jahre
Christa Riewe	85 Jahre
Marianne Krüger	85 Jahre
Magdalene Horn	90 Jahre
Edith Schönfeld	90 Jahre
Anneliese Strege	90 Jahre
Manfred Schrader	92 Jahre
Lucie Walczak	92 Jahre
Eberhard Nennhaus	92 Jahre
Marga Güldenpfennig	93 Jahre
Ruth Hermann	93 Jahre
Kamilla Retzlaff	95 Jahre
Marianne Kippferling	98 Jahre

Wir wünschen allen Jubilaren Gottes Segen.

Wenn Sie nicht namentlich genannt werden möchten, teilen Sie uns das bitte mit. (Tel. 522062).

Eine Welt Laden

Der Eine Welt Laden in der Hauptstr. 66 sucht ehrenamtliche Helfer*innen.
Öffnungzeiten: Mo-Fr 10-18 Uhr

Offene Kirche St. Gotthardtkirche

Juli - September 11 - 16 Uhr

Bitte um Mithilfe bei der Kirchenwache! Wir suchen Verstärkung in der offenen Kirche. Wer ab und zu einen Dienst übernehmen könnte, würde sehr helfen, die Kirche für unsere Besucher*innen zu öffnen. Bitte im Gemeindebüro melden.

AUS DEN KIRCHEN-BÜCHERN

Über alles aber zieht an die Liebe,
die da ist das Band
der Vollkommenheit.
Kolosser 13,14

Trauungen

Ehepaar Hintze

Ehepaar Burger

Ehepaar Arndt

Ehepaar Scheplitz

Dankeschön

Wir danken für Ihre Spenden
April- Mai 2023
für die
Erneuerung der Heizung in
der St. Gotthardtkirche 437,00 €,
für das Osteropfer für
die Erdbebenopfer in der Türkei
und Syrien 375,00 €
und für die Offene Kirche
2.750,97 €.

Im Namen von Kirchmeisterin
Bettina Damus

Fauenkreis Nord und Gesprächskreis

Frauenkreis und Gesprächskreis nach individueller Absprache mit Pf. Schröder (Tel. 227118)

GEBURTSTAG

(ab 70 nur runde, ab 90 jeder)

Dies ist der Tag, den der HERR macht; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.
Psalm 118,24

Geburtstage im Juli

Jörg-Rainer Collin	70 Jahe
Brigitte Heise	75 Jahe
Renate Gropp	80 Jahe
Hildegard Brett	80 Jahe
Martha Röding	80 Jahe
Gisela Herrmann	85 Jahe
Adelheid Conrad	90 Jahe
Anni Sielaff	90 Jahe
Klaus Hofsommer	90 Jahe
Margarete Schilder	90 Jahe
Wilma Vierhufe	91 Jahe
Ingrid Staak	91 Jahe
Horst Rätsch	93 Jahe
Ursula Renner	96 Jahe
Olga Altenkirch	96 Jahe
Hans Wieland	96 Jahe
Irmgard Treffehn	97 Jahe
Lydia Then	98 Jahe

Geburtstage im August

Gerhard Unkert	70 Jahre
Peter Loth	75 Jahre
Hildegard Puppe	80 Jahre
Wilfried Krüger	80 Jahre
Elfriede Lehnert	80 Jahre
Ursula Schliebitz	85 Jahre
Margitta Krukow	85 Jahre
Siegfried Ellwart	91 Jahre
Manfred Werner	91 Jahre
Brigitte Evler	91 Jahre
Gisela Gassauer	93 Jahre
Johanna Kolrepp	94 Jahre
Ursula Altenkirch	94 Jahre
Luise Jaenicke	95 Jahre

Geburtstage im September

Inamaria Wiebe	80 Jahre
Ingrid Wolf	80 Jahre
Karl-Heinz Weidner	80 Jahre
Hildegard Gebauer	80 Jahre
Hannelore Fincke	85 Jahre
Helgard Schilder	85 Jahre
Edeltraut Gnest	85 Jahre
Gerda Lehmann	85 Jahre
Manfred Maaß	90 Jahre
Edith Göritz	90 Jahre
Inge Zumach	90 Jahre
Helga Katzwedel	91 Jahre
Anneliese Schmidt	92 Jahre
Hildegard Fischer	94 Jahre

Wir wünschen allen Jubilaren Gottes Segen.

Wenn Sie nicht namentlich genannt werden möchten, teilen Sie uns das bitte mit.
(Telefon 52 11 62)

AUS DEN KIRCHEN BÜCHERN

Freut euch mit den Fröhlichen,
weint mit den Weinenden.
Römer 12,15

Wir trauern um die Verstorbenen

Mareile-Dagmar Borris, 71 Jahre

Erna Drewicke, 82 Jahre

Josef Schütz, 102 Jahre

Fritz Steffen, 89 Jahre

Vera Stengel, 88 Jahre

Otto Ulbrich, 77 Jahre

Günter Steffen, 89 Jahre

Offene Kirche
St. Katharinen

Mo - Sa 10 - 16 Uhr
So 13 - 16 Uhr

Mittagsmusik täglich 12.00 Uhr

Turmführungen
jeden Donnerstag 13.00 Uhr
und am 01.07. um 10.30 Uhr

Die Offene Kirche sucht Helfer*innen.
Bitte im Gemeindebüro melden.

Taizé-Andachten am Freitagabend – Stille, Meditation, Gesang

Es geht weiter mit den Taizé-Andachten jeweils am ersten Freitag des Monats um 19 Uhr am Katharinenkirchplatz.
7. Juli, 19 Uhr im Gemeindesaal am Katharinenkirchplatz 2
4. August, 19 Uhr in der St. Katharinenkirche
1. September, 19 Uhr in der St. Katharinenkirche

Im Anschluss an die Andacht (20 min) gibt es immer Gelegenheit, bei kühlen Getränken ins Gespräch zu kommen.

Facing Katharina

Wer in die St. Katharinenkirche kommt und den Mittelgang hinunter schaut, merkt es sofort: Der Hochaltar ist das Gesicht der St. Katharinenkirche. In seiner Würde und Präsenz, mit seiner Austrahlung und mit den verschiedenen Figuren und Geschichten prägt dieser die Atmosphäre des ganzen Kirchraumes. Wer nun die Heilige Katharina und ihre Geschichte und Ihren Glauben genauer in den Blick nehmen will (Facing Katharina), der muss feststellen, dass der Altar insgesamt und viele Gesichter im Detail nicht nur verblasst, sondern kaum noch zu erkennen sind bzw. ganze Lücken aufweisen. Deshalb ist die Restaurierung des fast 550 Jahre alten Kunstwerkes von höchster Dringlichkeit. Dank einiger zugesagter Fördermittel und auch Spenden kann mit einem Teil der Sanierung schon begonnen werden. So werden noch größere Schäden verhindert. Für den Fortgang und die komplette Umsetzung des Restaurierungsprojektes brauchen wir noch Unterstützung.
Helfen Sie mit! Mit einer Spende, wie klein oder groß auch immer.
Oder werden Sie Pate und Patin für eines der insgesamt 321 Gesichter des Katharinenaltars.
Wir bieten Ihnen gestaffelte Möglichkeiten einer Patenschaft:
1. Lassen Sie überraschen, für welches Gesicht Sie eine Patenschaft übernehmen – bei einer Spende von 75€ bekommen Sie eine Urkunde mit Ihrem Patengesicht und ein 3er – Set Postkarten vom Katharinenaltar
2. Bei einer Spende von 150€ können Sie Ihr Patengesicht unter 51 Gesichtern selbst auswählen und Ihr Name wird zusätzlich auf unserer Website bei Ihrem Patengesicht genannt.
3. Werden Sie exklusiv Gesichtspate der Maria-Figur, deren Gesicht zur Hälfte nachgestaltet werden muss. Für eine Spende von 750€ erhalten Sie zusätzlich 2 Freikarten für ein besonderes Orgelkonzert mit dem Titularorganisten von Notre Dame de Paris, Olivier Latry.
4. Mit einer Spende von 1500 € werden Sie Pate für den bislang noch fehlenden Kopf der Heiligen Katharina und erhalten zusätzlich zu den Freikarten eine Flasche speziellen Orgelwein.
Bei einem Besuch in der St. Katharinenkirche können Sie sich über den Fortgang der Restaurierungsarbeiten informieren oder Sie schauen auf unserer Website vorbei.
Am Tag des Offenen Denkmals werden die Restauratoren auch exklusive Einblicke in ihre Arbeit geben. Am Sonntag dem 10. September, um 14.00 Uhr wird das Ehepaar Herschel ihre restauratorische Arbeit an den Bildtafeln in der Sakristei der St. Katharinenkirche erklären.

Pf. Meiburg

95 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Göttin

Das wurde am 7. Mai mit einem Festgottesdienst in der Göttiner Kirche mit den vielen Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Göttin und der Kirchengemeinde gefeiert. Dabei wurde auch an den Heiligen Florian erinnert und seiner Bedeutung für uns heute gedacht. Der Gottesdienst wurde musikalisch von der Brandenburger Kantorei unter der Leitung von Suhyun Lim gestaltet. Herzlichen Dank allen, die mit dabei waren und zum Gelingen beigetragen haben.

Das Bild des Heiligen Florian, von André Leicht an die Wand des Feuerwehrhauses gemalt, erfreut und erinnert jeden, der daran vorbeikommt.

Pf. Meiburg

TERMINE

Bastelkreis

Der Bastelkreis trifft sich am **25.09.2023** von 9.30 - 11.30 Uhr im Gemeindehaus in Raum 5.

* * * * * *

Gesprächskreis

Seniorengesprächskreis in St. Katharinen, donnerstags, 14 Uhr
am 1. Donnerstag des Monats: **6.7./7.9** im Gemeindehaus Raum 10

Bleibendes Andenken an Ulrich Seeger

Viele Jahre war Ulrich Seeger Kirchenältester in der Kirchengemeinde Göttin.
Mit seinem handwerklichen Geschick und Weitblick hat er sich immer wieder in die Verantwortung nehmen lassen und sich mit Rat und Tat eingebracht in den Gemeindekirchenrat und für Kirche und Friedhof in Göttin. Ihm war wichtig, dass die Kirche im Dorf bleibt. Für seinen Einsatz für die Kirche und seine Kirchengemeinde sind wir dankbar. Mit seinem Fachwissen als Elektromeister haben er und die Mitarbeitenden des Betriebs „Seeger Elektro“, den er mit seiner Frau Hannelore aufgebaut hat und den heute die Kinder weiterführen, viel für die Kirchen oder die Kitas der St. Gotthardt- und Christuskirchengemeinde oder der St. Katharinengemeinde getan und bleibende Spuren hinterlassen.
Sein so plötzlicher Tod hat eine große Lücke gerissen, vor allem in seiner Familie und in seinem Betrieb. Auch in seiner Kirche fehlt er uns. So trauern wir mit der Familie und den Freunden von Uli Seeger. Mit großer Anteilnahme, Dankbarkeit und auch großem Schmerz haben wir Abschied genommen.

Nachruf Frau Ingrid Brennecke

In stillem Gedenken trauern wir um unsere liebe Mitarbeiterin Ingrid Brennecke. Frau Brennecke hat über sehr viele Jahre in unserem Team „Offene Kirche“ durch ihr großes Engagement für sehr viele Besucherinnen und Besucher die St. Katharinenkirche offen gehalten.
Durch ihr freundliches und fachkundiges Auftreten konnte sehr viel Wissenswertes über unser Gotteshaus an interessierte Besucherinnen und Besucher weitergegeben werden. Wir vermissen Frau Ingrid Brennecke sehr und werden sie stets in sehr guter Erinnerung behalten.

für den Gemeindekirchenrat und das Team “Offene Kirche“ St. Katharinen Thomas Haas

Wann		Wo	Was	Seite
01.07.2023	15:00	Besichtigung des Doms	Brandenburg entdecken für neue Gemeindemitglieder	
01.07.2023	15:00	St Gotthardtkirche	Familienkirche	12
04.07.2023	14:00	Christuskirche, Thüringer Str. 9	Feierabendkreis	18
04.07.2023	19:30	Dom St. Peter und Paul	Konzert des Dresdener Kreuzchores	16
05.07.2023	18:30	St. Nikolaikirche	Ökumenisches Friedensgebet	18
06.07.2023	14:00	St. Katharinen	Gesprächskreis Katharinen	24
07.07.2023	19:00	St. Katharinenkirche	Taizé-Andacht	22
07.07.2023	19:30	St. Katharinenkirche	Benefizkonzert	16
12.07.2023	19:30	Dom St. Peter und Paul	Konzert für Trompete und Orgel	16
15.07.2023	19:30	Dom St. Peter und Paul	Konzert der Brandenburger Symphoniker	16
17.- 23.7.2023		Brandenburg an der Havel	Sommerorgelkurs	
18.07.2023	14:00	Gemeinderaum St. Gotthardt	Großer Seniorenkreis	20
19.07.2023	10:00	Gemeinderaum St. Gotthardt	Besuchskreis f. Geburtstagsjubilare	20
19.07.2023	19:00	Katharinenkirchplatz 3	Offener Gesprächskreis	18
19.07.2023	19:30	Dom St. Peter und Paul	Orgelmarathon	16
20.07.2023	16:00	Gemeinderaum St. Gotthardt	Bibelgesprächskreis	20
26.07.2023	19:30	Petrikapelle	Klänge des Lebens	16
02.08.2023	19:30	Dom St. Peter und Paul	Orgelkonzert	16
02.08.2023	18:30	St. Nikolaikirche	Ökumenisches Friedensgebet	18
04.08.2023	19:00	St. Katharinenkirche	Taizé-Andacht	22
06.08.2023	19:30	St. Katharinenkirche	Orgelkonzert	16
09.08.2023	19:30	Dom St. Peter und Paul	Orgelkonzert	16
13.08.2023	19:30	St. Katharinenkirche	Bending Times Songs & Chorals	16
16.08.2023	19:30	Dom St. Peter und Paul	Konzert für Trompete und Orgel	16
17.08.2023	16:00	Gemeinderaum St. Gotthardt	Bibelgesprächskreis	20
19.08.2023	19:30	Dom St. Peter und Paul	Orgelkonzert	16
20.08.2023	19:30	St. Katharinenkirche	Orgelkonzert	16
23.08.2023	19:30	Dom St. Peter und Paul	Chor- und Orgelkonzert	16
26.08.2023	15:30	Dom St. Peter und Paul	Kinder-Orgel-Aktionstag	16
27.08.2023	19:30	St. Katharinenkirche	ABBA, Queen und Harry Potter Filmmusik	17
30.08.2023	19:30	Dom St. Peter und Paul	Konzert mit der Band Patchwork	17
31.08.2023	10:00	Salzhofufer	Gemeindeausflug auf der Havel	20
31.08.2023	14:00	St. Gotthardtkirche	Großer Seniorenkreis	20
01.09.2023	19:00	St. Katharinenkirche	Taizé-Andacht	22
03.09.2023	13:00	Dom St. Peter und Paul	Brandenburger Orgeltag	17
05.09.2023	14:00	Christuskirche, Thüringer Str. 9	Feierabendkreis	18
06.09.2023	19:00	Gemeinderaum St. Gotthardt	Offener Gesprächskreis	18
06.09.2023	18:30	St. Nikolaikirche	Ökumenisches Friedensgebet	18
07.09.2023	19:00	St. Gotthardtkirche	Infoabend Eltern und neue Konfis	14
07.09.2023	14:00	St. Katharinen	Gesprächskreis Katharinen	24
08.09.2023	19:30	St. Katharinenkirche	Orgel und Tanz Casmet-Ballett-Company	17

09.09.2023	09:00	Katharinenkirchplatz 2	1. Konfitreffen 7. Klasse	14
09.09.2023	09:00	Alter St. Matthäus Kirchhof Berlin Schöneberg	Fahrt zum Andenken an Pfn. und Pf. Dr. Löhr	20
10.09.2023	19:30	St. Katharinenkirche	Orgel und Tanz Casmet-Ballett-Company	17
14.09.2023	16:00	Gemeinderaum St. Gotthardt	Bibelgesprächskreis	20
15.09.2023	19:00	St. Katharinenkirche	Rockkonzert Band Karussell	17
15.09.2023	19:00	Petrikapelle	Freitagabend mit Christoph Kießig	19
16.09.2023		World Clean up Day	Treffen der „Senfkörner“	12
16.09.2023	14:00	Fliedners Lafim-Diakonie Schmerzke	Erntedankfest	28
17.09.2023	19:30	St. Katharinenkirche	Konzert für Akkordeon Solo	17
17.09.2023	10:30	St. Katharinenkirche	Familienkirche	12
20.09.2023	20:00	Kontakt Pfn. U. Mosch	Kreis junger Frauen	18
22.09.2023	19:30	St. Katharinenkirche	27. Brandenburger Orgelnacht	17
24.09.2023	17:00	St. Katharinenkirche	Orgel und Tanz Casmet-Ballett-Company	17
25.09.2023	09:30	Gemeindehaus St. Katharinen Raum 5	Treffen Bastelkreis	24
26.09.2023	14:00	St. Gotthardtkirche	Orgelmusik am Nachmittag	17
26.09.2023	14:00	St. Gotthardtkirche	Großer Seniorenkreis	20
30.09.2023	20:00	Aula der Ritterakademie	Konzert der Stiftung Brandenburger Dom	17
01.10.2023	17:00	St. Gotthardtkirche	Konzert am Erntedanksonntag	17
30.09.2023	20:00	Aula der Ritterakademie	Konzert der Stiftung Brandenburger Dom	15
01.10.2023	17:00	St. Gotthardtkirche	Konzert am Erntedanksonntag	15

Willkommenstage für Neu Zugezogene

Waldmöpse überwintern in Südafrika, brüten an der Weser bei Bremen. Zuerst beschrieben wurden sie von Vicco von Bülow, bekannt als Loriot – und weil der in Brandenburg an der Havel geboren und vor 100 Jahren in der St. Gotthardtkirche getauft worden ist, sind viele der lustigen Tiere – aus Bronze – auch hier zu sehen.

27 sollen es sein, und zu einer Waldmops-Safari luden Beatrice Rogge und Michael Götze-Ohlrich aus unserer Gemeinde die Gruppe „Neu Zugezogene in Brandenburg“ zum Kennenlernen Anfang Juni. Knapp 20 kamen zum Treffpunkt an der Gotthardtkirche, vor der eins der Wesen mit entschlossenem Schritt zum Haupteingang strebt.

Schon im vergangenen Jahr hatte es solche Treffen u.a. mit Kirchenführungen gegeben – Ziel ist, die neuen Nachbarn in unsere Gemeinden einzuladen und einen Rahmen zu bieten, in dem Alt- und Neu-Brandenburger einander kennenlernen können.

Sehr interessant sind die Wege, die aus anderen Städten hier an die Havel geführt haben: Aus Essen und Halle, Berlin, Mainz und Magdeburg, aus Bayern, Leipzig und sogar aus der Schweiz sind Menschen mit ganz unterschiedlichen Berufen und Bezügen hergezogen. Viele kannten die Stadt tatsächlich gar nicht und haben Checklisten geführt, an deren Ende dann die Wahl auf die Havelstadt fiel: Nähe zur Großstadt, gut angebunden, aber überschaubar, Kultur und Kirchen. Beste Arbeitsbedingungen für Lehrerinnen. Wohnungen, deren Miete man noch bezahlen kann. Die mittelalterlichen Kirchen mit den tollen Orgeln – und natürlich das überwältigend schöne viele Wasser wurden da genannt.

16 Waldmöpse haben wir innerhalb einer guten Stunde geschafft, auch unsere Rollstuhlfahrerin und der Kinderwagen. Bei Kaffee und Kuchen wurde dann erzählt: Dass der Sohn schon länger hier wohnt und nun auch die Mutter; dass in der Schweiz die Berge zu hoch sind, wenn man auch im Alter noch morgens Brötchen holen möchte; dass das Auswärtige Amt jetzt eine Außenstelle hier hat, dass ein beruflicher Wechsel hergeführt hat. Dass man Berlin „definitiv überhaupt nicht braucht“, wenn man gerne Hühner, Gänse und Enten im Garten hat.

Die Willkommenstage werden im nächsten Jahr wieder angeboten. Wer Interesse hat, kann sich gerne schon jetzt anmelden unter der Emailanschrift ankommen-in-Brandenburg@gmx.de – dann kommt die nächste Einladung bestimmt!

Uta Stiller

"FREE-Box" in der Bäckerstraße 1: Kontaktloser Flohmarkt für alle

Seit Ende Mai ist vor dem Büro des Projekts “FREE Frauen – Ressourcen Erkennen und Einbringen” eine besondere Box aufgetaucht. Die FREE-Box lädt dazu ein, sich das zu nehmen, was benötigt wird, und das abzulegen, was anderen vielleicht noch von Nutzen sein könnte.
Was diesen kontaktlosen Flohmarkt so besonders macht, ist die Verbindung zum Projekt "FREE", das Frauen mit Flucht- und/oder Migrationserfahrung auf ihrem Weg in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt unterstützt und begleitet. Durch die Aufstellung der Kiste in der Bäckerstraße schafft das Projekt nicht nur eine Möglichkeit des nachhaltigen Austauschs von Gegenständen, sondern auch einen Ort der Begegnung und Solidarität. Menschen mit vielfältigen Hintergründen und unterschiedlichen Lebenserfahrungen können sich hier treffen, miteinander ins Gespräch kommen und voneinander lernen.
Bei Regenwetter wird die “FREE-Box” vorübergehend in den Büroräumen aufgestellt.

Gemeinschaft erleben: Interkulturelles Frauencafé lädt zum Austausch und Kennenlernen ein

In der Bäckerstraße 1 öffnet ein neuer Begegnungsort für Frauen seine Türen. Das interkulturelle Frauencafé ist Teil des Projekts "FREE Frauen - Ressourcen Erkennen und Einbringen". Alle Frauen sind herzlich eingeladen, diesen Ort der Begegnung zu nutzen, um miteinander ins Gespräch zu kommen, sich kennenzulernen und gemeinsam Spaß zu haben. Ab September 2023 stehen zwei Nachmittage pro Woche zur Verfügung, an denen man ohne vorherige Anmeldung vorbeikommen kann. Es wird kostenloser Kaffee und Tee angeboten, aber auch kleine Spenden sind willkommen. Es ist geplant, freies WLAN anzubieten, um den Frauen eine bessere Vernetzung zu ermöglichen. Zudem gibt es eine Spielecke für Kinder, damit auch Mütter mit ihren Kindern am Café teilnehmen können.
Der interkulturelle Begegnungsort der BBAG in der Bäckerstraße 1 verspricht, ein Ort des Austauschs, des Miteinanders und des gegenseitigen Lernens zu werden. Frauen können sich hier treffen, Gemeinschaft erfahren und neue Kontakte knüpfen. Das Frauencafé bietet die Möglichkeit, den eigenen Horizont zu erweitern und sich in einer unterstützenden Umgebung wohlzufühlen.

„Karawanserei on Tour“

Ab **16. Juni** findet das Projekt „Karawanserei on Tour“ in der BBAG e.V. statt. Es ist ein interkulturelles Theater-Angebot für Frauen und Mädchen ab 16 Jahren in Brandenburg. Die drei Kick-off-Workshops werden am **16.06., 23.06. und 23.09.** von der Theaterpädagogin Sabine Wiedemann durchgeführt. Ein späterer Einstieg ist möglich. Von September bis Dezember hat die Gruppe die Möglichkeit, wöchentlich und selbstständig bei der BBAG e.V. zu proben bis zum Auftritt Ende des Jahres. Thema und Format des Auftritts werden gemeinsam in den ersten Workshops entwickelt.
„Karawanserei on Tour“ ist eine Erweiterung des Theaterprojektes Karawanserei, das seit 2014 in Potsdam besteht. Das Projekt richtet sich an Frauen sowohl mit als auch ohne Migrationshintergrund. Das Ziel ist die Entstehung einer neuen interkulturellen Theatergruppe für Frauen in der Stadt.

Gefördert durch:
Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Kofinanziert von der Europäischen Union

Das Projekt "FREE" wird im Rahmen des Programms "MyTurn- Frauen mit Migrationserfahrung starten durch" vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales und von der Europäischen Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.

Interkulturelle Woche vom 25. - 30. September

Seit 1975 findet die bundesweite Interkulturelle Woche (IKW) jährlich Ende September statt. Sie ist eine Initiative der Deutschen Bischofskonferenz, der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Griechisch-Orthodoxen Metropolie.
Ziel der Interkulturellen Woche ist das Eintreten für bessere politische und rechtliche Rahmenbedingungen des Zusammenlebens von in Deutschland geborenen und zugewanderten Menschen. Durch Begegnungen sollen Vorurteile abgebaut und ein besseres gegenseitiges Verständnis gefördert werden.
In diesem Jahr beteiligen sich vom 25.-30. September verschiedene soziale Akteur*innen der Havelstadt an der Interkulturellen Woche, die diesmal unter dem Motto „Neue Räume“ steht.
Unter der Schirmherrschaft der Integrationsbeauftragten der Havelstadt Katrin Tietz wird die BBAG am 28. September von 15 bis 18 Uhr ihren Hof bzw. ihren Saal für ein Speed-Dating des hiesigen Jobcenters öffnen und sich darüber hinaus an weiteren Veranstaltungen in dieser Woche beteiligen sowie BBAG-Projekte vorstellen.

Fliedners
Lafim-Diakonie

Alexander Weyhe feierlich im Dom zu Brandenburg eingeführt

Alexander Weyhe (Mitte) nimmt beim Empfang Glückwünsche entgegen

Im Rahmen eines Festgottesdienstes wurde Alexander Weyhe von den Vorständen der Lafim-Diakonie in seinen Dienst als Geschäftsführer der Fliedners Lafim-Diakonie gGmbH und der Wi-Lafim eingeführt. Werkstatt- und Wohnbeiräte, Klient-*innen, ehemalige sowie aktuelle Mitarbeitende gratulierten ihm, ebenso Vertreter-*innen aus Kirche, Politik und Partnereinrichtungen. Nach dem Gottesdienst war bei einem Empfang Gelegenheit zu Gesprächen.

Alexander Weyhe ist seit 2009 Mitarbeiter der Fliedners Lafim-Diakonie und war bisher für das Controlling verantwortlich. „Das Bundesteilhabegesetz erfordert enorme Anstrengungen in allen Bereichen der Gesellschaft, um Menschen mit Beeinträchtigung ihr Recht auf Selbstbestimmung zu garantieren – daran will ich mitwirken,“ sagte Weyhe. Das lösungsorientierte Zusammenwirken von Verbänden, anderen Leistungserbringern, den Kommunen und Landkreisen und der Politik will er im Sinne seines Vorgängers fortführen.
Denn: *„Ich glaube (ganz im Sinne von Römer 14,19), dass wir im Miteinander Großartiges bewirken können und uns im Gegeneinander vieler Möglichkeiten berauben würden,“* so Weyhe weiter.

Erntedankfest der Fliedners Lafim-Diakonie

Am Samstag, **16. September** öffnet die Fliedners Lafim-Diakonie ihre Türen zum traditionellen Erntedankfest. Ein buntes Programm auf der Bühne und dem Gelände in der Belziger Chaussee 6 in Schmerzke erwartet die Besucher*innen. Auch für das leibliche Wohl ist mit einer großen Kuchentafel auf der Schlemmermeile gesorgt. Verkaufs- und Informationsstände ergänzen ein abwechslungsreiches Programm für Jung und Alt.
Beginn: 14 Uhr mit einem Festgottesdienst, den Pfarrer Jens Meiburg und Diakon Olaf Eggert im Team mit anderen gestalten. Wir begrüßen zu unserem Fest auch die Kirchengemeinde Schmerzke.

Viel los auf dem Erntedankfest bei Fliedners 2022

Impressionen vom Open Air Tauffest an der Brandenburger Regattastrecke

Am 18. Juni fand bei prächtigem Sommerwetter ein Freiluftgottesdienst mit Taufen an der Regattastrecke statt. Konfirmanden schöpften für die Taufen das Wasser aus dem Beetzsee. Die Besucherinnen und Besucher kamen teilweise mit Booten und die Tribüne war mit über 400 Menschen gut gefüllt. Ein emotionaler Moment war die Tauferinnerung mit einem persönlichen Segenszuspruch für alle. Es wurden Taufkerzen gestaltet und in einer Schreibwerkstatt Gedanken zur Taufe aufgeschrieben, die im Gottesdienst miteinander geteilt wurden. Tauflieder aus dem Taufliederwettbewerb der EKBO wurden von der Band Patchwork live gespielt. Beim anschließenden Picknick erfreuten sich Kleine und Große u.a. am Eis, das von Bürgers Eiscafé aus Golzow gespendet wurde. Auch das Beetzseewasser bot eine willkommene Abkühlung und führte sinnbildlich das Motto des Gottesdienstes vor Augen „Er führet mich zum frischen Wasser." Ein Team aus den Brandenburger Kirchengemeinden hat dieses Fest gemeinsam vorbereitet. Alle waren sich einig, ein Freiluftgottesdienst an diesem Ort muss unbedingt wiederholt werden.

(Fotos: Juliane Menzel)

Gottesdienste

Wir laden herzlich ein zu unseren Gottesdiensten im Juli, August und September

	St. Katharinen	Göttin	Schmerzke	St. Gotthardt	Christuskirche	Neuendorf
01.07.2023				15.00 Uhr Familienkirche St. Gotthardtkirche Mosch/Puppe		
02.07.2023 4. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr Gottesdienst Pfn. Stiller			10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pf. Mosch		8.45 Uhr Gottesdienst Pf. Mosch
07.07.2023	19.00 Uhr Taizéabendandacht Saal Pfn. Stiller					
09.07.2023 5. Sonntag nach Trinitatis			10.30 Uhr Gottesdienst Pfn. Stiller	Gemeindefest 15.00 Uhr Garten der Christuskirche		
16.07.2023 6. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr Gottesdienst Pf. Meiburg			10.30 Uhr Gottesdienst Pfn. F. Haupt	9.00 Uhr Gottesdienst Pfn. F. Haupt	
23.07.2023 7. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr Innenstadtgottesdienst mit Orgelmatinée St. Katharinen Pfn. Stiller					
30.07.2023 8. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr Lektoren-Gottesdienst Gränitz			10.30 Uhr Gottesdienst Pfn. Meiburg		
04.08.2023	19.00 Uhr Taizéabendandacht St. Katharinenkirche Pf. Meiburg					
06.08.2023 9. Sonntag nach Trinitatis		10.30 Uhr Gottesdienst Lektor S. Kunert		10.30 Uhr Lektorin A. Kapelle	9.00 Uhr Lektorin A. Kapelle	
13.08.2023 10. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr Taufgottesdienst Pf. Meiburg			10.30 Uhr Gottesdienst Lektor W. Reitsch		8.45 Uhr Lektor W. Reitsch

	St. Katharinen	Göttin	Schmerzke	St. Gotthardt	Christuskirche	Neuendorf
20.08.2023 11. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr Gottesdienst Lektor M. Gränitz	10.00 Uhr Gottes- dienst mit Posaunen- chor u. anschl. Grillen		10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pf. Mosch	9.00 Uhr Gottesdienst Pf. Mosch	
27.08.2023 12. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr Gottesdienst Lektorin M. Alband			10.30 Uhr Gottesdienst Pfn. i.R. H. Asmus		
01.09.2023	19.00 Uhr Taizé - Abendandacht St. Katharinenkirche Pfn. Stiller					
03.09.2023 13. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr Innenstadtgottesdienst zum Diakoniesonntag Hof des Interkulturelles Zentrum Pfn. Stiller und Team					
10.09.2023 14. Sonntag nach Trinitatis	Familiengottesdienst mit Kita und Kantorei Pfn. Stiller/Pf. Meiburg			10.30 Uhr Familiengottesdienst zum Türmetag mit Kita und der Band Kreuz & quer Pf. Mosch		
17.09.2023 15. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr Gottesdienst Pf. Meiburg			10.30 Uhr Gottesdienst Pfn. Stiller	9.00 Uhr Gottesdienst Pfn. Stiller	
23.09.2023			14.00 Uhr Erntedank bei Fliedners Pf. Meiburg			17.00 Uhr Gottesdienst zum Erntedank im Oktoberfestzelt Pf. Mosch
24.09.2023 16. Sonntag nach Trinitatis	10.30 Uhr Gottesdienst Pfn. Stiller	10.30 Uhr Gottesdienst zum Kartoffelfest mit der Band Kreuz & quer Pf. Meiburg		10.30 Uhr Jubelkonfirmation mit Abendmahl Vikarin Lütkepohl		
01.10.2023 17. Sonntag nach Trinitatis, Erntedankfest	10.30 Uhr Gottesdienst Pf. Meiburg Taufe Trud Schwarze	9.00 Uhr Gottdesdienst Pf. Meiburg		10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pf. Mosch	9.00 Uhr Gottesdienst Pf. Mosch	

Wichtige Adressen - so erreichen Sie uns:

Evangelische St. Katharinen-kirchengemeinde

Gemeindebüro

Angelika Matthes
Katharinenkirchplatz 2
14776 Brandenburg an der Havel
Tel.: 03381-52 11 62
Fax: 03381-21 24 08
e-mail: buero.stkatharinen@ekmb.de
www.katharinengemeinde.de

Öffnungszeiten:
Di 15.00 - 17.00 Uhr
Mi + Do 10.00 -12.00 Uhr

Bankverbindung St. Katharinen

Inhaber: KVA Potsdam Brandenburg
Evangelische Bank
IBAN DE56 5206 0410 0103 9098 59
BIC GENODEF1EK1
Verwendungszweck:
RT 3050 + konkreter Zweck

GKR-Vorsitzender

Thomas Haas
Tel.: 0151-201 544 03
e-mail: haas-brandenburg@online.de

Kita St. Katharinen

Leiterin: Angelika Demir
Katharinenkirchplatz 4
14776 Brandenburg an der Havel
Tel.: 03381-22 23 14
e-mail: kita.sanktkatharinen@ekmb.de

Neustädtischer Friedhof

Leiterin: Anett Kolaschinsky
Kirchhofstraße 38
14776 Brandenburg an der Havel
Tel.: 03381-52 10 37
e-mail: service@nf-brb.de
www.nf-brb.de

Evangelische St. Gotthardt- und Christuskirchengemeinde

Gemeindebüro

Leonore Grosch
Gotthardtkirchplatz 8
Tel.: 03381-52 20 62
Fax: 03381-619 58 60
e-mail: buero@gotthardtkirche.de
www.gotthardtkirche.de
Öffnungszeiten:
Mo - Do 9.00 - 12.00 Uhr
freitags bleibt das Büro geschlossen

Bankverbindung

Neue Bankverbindung
Inhaber: KVA Potsdam Brandenburg
Evangelische Bank
IBAN: DE56 5206 0410 0103 9098 59
BIC: GENODEF1EK1
Verwendungszweck:
RT 3040 + konkreter Zweck

GKR-Vorsitzender

Dr. Johannes Behrendt
Kontakt über Büro:
Telefon 03381-52 20 62

Kirchmeisterin

Bettina Damus (Bau Finanzen)
Gotthardtkirchplatz 13
Tel.: 03381-22 69 93

Kita „Regenbogen“

Thüringer Straße 9
Leiterin: Yvonne Pollähn
Tel.: 03381-30 28 89

Kita „St. Gotthardt“

Bergstraße 14
Leiterin: Silvia Nowakowski
Tel.: 03381-30 10 68

Allgemeine Adressen und Ansprechpartner

Krankenhausseelsorge

Städtisches Klinikum:
Pfarrerin Felicitas Haupt
Tel.: 03381-41 28 00
e-Mail: haupt.felicitas@ekmb.de

Diakonisches Werk

Brandenburg an der Havel e.V.
Damaschkestraße 17
14770 Brandenburg an der Havel
Tel.: 03381-793869-0 Fax: 793869-1
e-mail: buero@diakoniebrb.de
www.diakonie-brb.de

Bärbel Böer
Ehrenamtliche Flüchtlingsnetzwerk
Mobil: 0152-56366481
zuflucht@diakoniebrb.de

Bettina Baumgarten
Aufsuchende Migrationssozialarbeit
Walter-Ausländer-Straße 1
Mobil: 0152-29384743
baumgarten@diakoniebrb.de

café contact

Jugendhaus des Evangelischen Kirchenkreises
Mittelmark-Brandenburg
Domlinden 23
14776 Brandenburg an der Havel
Tel.: 0 33 81-22 42 30
Fax: 0 33 81-22 95 10
e-mail: cafe.contact@ekmb.de
www.jugendhaus-cafecontact.de

Mitarbeiter/innen

Philipp Mosch - Pfarrer
Gotthardtkirchplatz 8
Tel.: 03381-41 08 146, e-mail: mosch.philipp@ekmb.de

Jens Meiburg - Pfarrer
Katharinenkirchplatz 3
Mobil: 0174-425 18 41, e-mail: meiburg.jens@ekmb.de

Ulrike Mosch - Pfarrerin und Gemeindepädagogin
Jugendpfarramt, Gotthardtkirchplatz 8
Tel.: 03381-41 08 147, e-mail: mosch.ulrike@ekmb.de

Pfn. Uta Stiller
Tel.: 0160 99278210, e-mail: uta.stiller@gemeinsam.ekbo.de

Anja Puppe - Gemeindepädagogin
Tel.: 0152-099 682 81, e-mail: puppe.anja@ekmb.de

Marianne Kosbab - Gemeindepädagogin
Tel.: 0173 164 1 363, e-mail: kosbab.marianne@ekmb.de

Fred Litwinski - Kirchenmusikdirektor
Tel.: 03381-22 17 14, e-mail: fredlitwinski@yahoo.de

Suhyun Lim - Kantorin
Tel.: 0176-72574978, e-mail: lim.suhyun@ekmb.de

Myriam Lütkepohl - Vikarin
e-mail: myriam.luetkepohl@gemeinsam.ekbo.de